

## Bezugsgebühr:

Wichtigstes für Kunden bei täglich  
stetigem Auftreten durch unten  
gezeigte Abrechnung und wahren, an  
Gesamtkosten nur einmal  
zu zahlt. So ist, durch ausdrückliche Kom-  
mende der R. R. d. R. S. D. B. W.  
Bei ehemaliger Auslieferung durch die  
Post R. R. ohne Beitragsabzug, im Kas-  
tchen mit entsprechendem Aufdruck.  
Sobald oder Kritzel u. Original-  
Abrechnungen nur mit bestätiger  
Auslieferung ab "Dresd. Stadt."  
geliehen. Rechtzeitige Sonder-  
anträge werden unberücksichtigt;  
unverlangte Rückschriften werden  
nicht entgegengenommen.

Teleg. Adress: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Kotillon 21 Am See Oscar Fischer Am See 21 Karneval

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstr. 38/40.

## Anzeigen-Carif.

Zahlung von Aufwendungen  
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und  
Feiertag nur Marienstraße 38 vor  
11 bis 12 Uhr. Die 1-polige Grün-  
seite zw. 8 Seiten 20 Pf., Ein-  
flüchtungen auf der Innenseite Seite  
zu Seite; die 2-polige Seite auf Text-  
seite 20 Pf., als Eingangsseite 20 Pf.  
Von 10 Minuten und Con-  
versationen 1-polige Grünseite  
20 Pf., auf Marienstraße 40 bis  
20 Minuten 20 Pf. Ausschüttung darf  
nur gegen Verwendung  
Belegblätter werden mit 10 Pf.  
bedient.

Reinheitsantrag:  
Marienstr. 38/40.

**Georg Zimmermann**  
17 Pirnaische Str.  
Angeblich zu  
**Brillen, Klemmer**  
mit pp Gläsern. Gestelle  
wird sorgfältig angepasst.

Pirnaische Str. 17  
Säulen Preisen:  
**Operngläser**  
Reisszeuge  
Thermometer.

Schlüssel  
Kleppen  
Platten  
Ringe  
Schnüre  
Walzen  
Puffer  
Riemer aus  
Gummi  
Guttapercha  
Asbest

Fertigt im  
garantiert  
qualitäts-  
halbnahmen  
Qualitäts-  
E. Böhme  
Dresden  
Ferdinandstr. 12

**Masken- und Theatergarderobe - Verleih - Institut**  
**Max Jacobi Nachl. E. Müller & Co.**  
Dresden-A, Galleriestrasse 22, Fernsprecher Amt I, Nr. 8603  
Altstes und anerkannt godiensten Geschäft dieser Branche  
hat sich bei Bedarf empfehlen.  
Grösste Auswahl. Zivile Preise. Katalog gratis und franko.

## Bruchleidenden

empfiehlt seine vorzüglich passenden  
und sichere Hilfe bietenden Ban-  
dagen eigener bewährtester Kon-  
struktion: Handgelenk und Orthopä-  
dische Anwendung des Vergessens zu tun. Es  
handelt sich dabei um eine gesetzliche Vorschrift der bei dem jetzigen  
Ausstande aufgetauchten wesentlichen Streitfragen in einem den  
Arbeitsforderungen günstigen Sinne. Namentlich sind darunter  
das völlige Verbot des Nullens, d. h. der Nichtanziehung von  
nicht vorschriftsmäßig gefüllten Kohlenwagen auf den Verdienst,  
sowie die obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen neben  
der Regelung der Arbeitszeit und des Strohfelderwechsels als be-  
merkenswerte Zugeständnisse herzugeben. Die Wichtigkeit  
dieser Reformen für die Herstellung eines dauernden Zustandes  
von Zufriedenheit auf Seiten der Arbeiterschaft ist nicht zu ver-  
leugnen. Mit ihrer Verwirklichung wird sich aber zugleich unab-  
weichlich die Forderung verbinden müssen, daß den sozialdemokra-  
tischen Agitatoren im Ruhr-Revier noch schärfer als bisher auf  
die Finger gepaßt wird, damit sie nicht den neuen sozialen Er-  
richtungen des abgedienten Bergbaus zum Trotz ihre  
Wühleren fortsetzen und schließlich nach ein paar Jahren aber-  
mals eine Katastrophe herausbeschwören.

Einen aktuellen literarischen Beitrag zu der Ausstands-  
bewegung im Ruhr-Revier bietet eine im Verlage von Julius  
Springer in Berlin erschienene *Vorwürfe*, in der der Ver-  
fasser, Bergmeister Engel, den Standpunkt des von ihm als  
geschäftsführendem Vorstandsmittel vertretenen Bergbau-  
lichen Vereins zu den schwelenden Fragen darlegt. Der  
genannte Verein hat sich bekanntlich als Organ der Bediensteten  
die Gunst der öffentlichen Meinung nicht zu eringen gewußt und  
ist auch von Seiten der Regierung mehrfach entschieden wegen  
ihrer starker Unzufriedenheit desavouiert worden. Es wird  
daher auch mit Vorsicht aufzunehmen sein, wenn der Verfasser  
den Beruf macht, daß Vorhandensein allgemeiner Mißstände  
auf den Gruben des Ruhr-Reviere abzuleugnen. Daß tatsächlich  
Unzufriedenheiten allgemeiner Art dort bestehen, wird man  
doch wohl nach den bisherigen Mitteilungen, natürlich vorbehält-  
lich des endgültigen Ergebnisses der Untersuchungskommission,  
als einstweilen erwiesen annehmen müssen. Andernfalls bliebe  
es ja auch unerklärlich, warum sich die preußische Regierung zu  
einer entsprechenden Abänderung des Berggesetzes entschlossen  
habe. Immerhin verdient aber der Verfasser nach dem  
Grundsatz „Audiatur et altera pars“ mit seinen sachlichen  
Darlegungen gehört zu werden, namentlich, soweit sie sich auf die  
sozialdemokratische Seite der Angelegenheit beziehen. Von diesem  
Gesichtspunkte aus erörtert der Verfasser die Fragen der  
Arbeiterdelegierten, der Arbeiterberufsvereine und des Schutzes  
der Arbeitswilligen.

Die Forderung der Einführung von jährlich geheim zu wählenden Arbeitendelegierten beleuchtet der Verfasser  
in ihren nach seiner Meinung leitenden agitatorischen Beweis-  
gründen wie folgt: „Es ist einmal der Wunsch, durch  
die Schaffung möglichst vieler auf kurzfristiger Wahl  
beruhender Posten im Betriebe einen noch innigeren  
Kontakt mit der gesamten Arbeiterschaft herzustellen.  
Der Beauftragte würde dann nämlich auch zugleich ein mit Auf-  
sichtsbefugnis ausgestatteter Agitator werden und damit den  
jetzt noch unverdorbenen königstrennen Kern der Bevölkerung, der  
dem sozialistischen Terroristismus noch immer wider-  
steht, schon bald nach dem Rezept „Und willst Du nicht mein  
Bruder sein, so schlag' ich Dir den Schädel ein“ gefügig zu machen  
verstehen. Diese Bevölkerung der Organisation würde daneben  
noch den Vorteil haben, dem Vortriebe eine Reihe von gut  
dotierten Anhängern und zudem zu Vorteile des von ihr befürworteten  
Unternehmertums zu führen, welche genügend Zeit hätten, sich  
ihrem eigentlichem Hauptberufe, der Agitation, zu widmen. Was  
in dieser Beziehung die sozialdemokratische Partei seilt, das  
beweisen zur Genüge die Erfahrungen in unseren Kreisenlosen. Ein  
völlig einwandfreies Zeugnis hierfür dürfte folgende Notiz im  
„Generalverein“ Nr. 1 vom 6. Januar 1905, dem Organ der  
Hirsch-Dundreischen Gewerkschaften, sein: „So muß es kommen! Die  
Münchner Ortskantonskasse, welche eine rein  
sozialdemokratische Verwaltung hat, ist pleite, denn sie hat ein  
Defizit von nahezu 800 000 Mark. Nun hat die Generalversammlung  
stotzgefunden und sich mit den Zuständen in der Verwaltung  
gänzlich beschäftigt. Das Resultat der erregten Verhandlungen  
war die Annahme folgender Resolution: Die Versammlung ver-  
urteilt entschieden die offenkundige bevorzugung  
sozialdemokratischer Agitatoren bei Anstellung der  
Beamten und die damit verbundene Zurückhaltung von alten  
erprobten Verwaltungsbürokraten. Sie protestiert nachdrücklich  
gegen den vollständigen Ausschluß nichtsozialdemokratischer Arbeiter  
von der Generalversammlung-Berichtung und hält die gelegentliche  
Eröffnung des Provozess — d. h. der Provozionalwahl mit  
Berücksichtigung der Minderheit — bei den Kreisenlosen für eine un-  
abweisbare Pflicht der Gesetzgebung.“

Die Verleibung der Rechtsfähigkeit an die Arbeiters-  
berufsvereine erscheint dem Verfasser auf Grund seiner  
Kenntnis der sozialdemokratischen Psychologie bedeckt. Er  
kennt zwar an, daß die englischen Arbeitersberufsvereine eine  
umfassende praktisch-soziale Fürsorgefähigkeit entfaltet haben, weist  
aber darauf hin, daß durch untere soziale Gesellschaft diese  
Aufgaben in der Mehrzahl schon zur Erfüllung gebracht sind, und  
führt dazu u. a. aus: „Die Arbeitersvereine bei uns werden bei  
dem Mangel wirklich austretender positiver Ziele ihre Tafelw-  
berechtigung in negativen Aufgaben suchen, sie werden, statt das  
Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich nicht  
gegenüberstellen, sondern in denselben Schiffe führen, der eine  
am Steuer, die anderen am Ruder, zu verbessern, die weiter  
zu vergaßen versuchen und damit für unsere Industrie  
Verhältnisse schaffen, die uns auferstanden seien werden,  
dem ausländischen Wettbewerb die Spalte zu bleiten.“ Als wirksamstes Gegengewicht gegen diese Gefahren müßte den  
rechtshabenden Vereinsvereinen die zivilrechtliche  
Haftbarkeit für allen Schaden auferlegt werden, den sie  
durch ungerechte und vertragwidrige Maßnahmen den Arbeit-  
gebern zufügen.

Während der Verfasser bei der Befreiung der genannten  
beiden Punkte mit sachlichem Material und mehr oder weniger  
beweisstüchtigen Gründen arbeitet, läßt ihn beides bei dem Ab-  
schnitt über den Schutz der Arbeitswilligen im Stiche.  
Sein Witz wird sein Menschen wollen, daß auf diesem Gebiete  
noch immer erhebliche Abschreibungen vorkommen, die unter  
Umständen durchaus den Ruf nach verstärktem gesetzlichen Schutz  
begünstigt erscheinen lassen können. Gerade im jetzigen Berg-  
arbeiterausstande aber hat, von verschwindenden Ausnahmen ab-  
gesehen, bis jetzt durchgehends eine wohlbesinntierte Muße  
und Ordnung geherrscht. Gewisse, vom Bergbeamten Verein  
vorbreitete gegenteilige Meldungen sind sogar offiziell als  
„tendenziöse Übertriebungen“ ausdrücklich gekennzeichnet worden.  
Auch der Verfasser ist nicht in der Lage, seine Behauptung von  
der „Menge von Beispielen“ über Missachtung der Arbeits-  
freiheit durch die Streikenden mit Beweisen zu belegen, mit der  
einen Ausnahme, daß er ein „Todesurteil“ in Rückblick ab-  
drückt, das einem arbeitswilligen Arbeiter von der Zeche „Consolida-  
tion“ nach dessen Angabe unter die Hautstüre geschoben  
wurde. Hier liegt ja allerdings unzweifelhaft eine grobe Aus-  
schreitung vor, auch wenn es sich nur um einen Einschüchterungs-  
versuch ohne die crunte Absicht von tatsächlichen Weiterungen handelt.  
Das eine Beispiel berechtigt aber noch lange nicht zu der mit  
den Tatsachen im Widerstreit stehenden Verallgemeinerung des  
Urteils, deren sich der Verfasser schuldig macht. Derartige Neben-  
erstellungen sind auch tatsächlich falsch, weil sie nur dazu dienen  
können, die gegen die Reichenbesitzer als Vertreter der großen  
Kapitalaffassionen in weiten Kreisen der Bevölkerung bereits be-  
stehende Abneigung noch zu verstärken.

## Neueste Drahtmeldungen vom 27. Januar.

Kaiser-Geburtstag.

Berlin. Die Kaiser-Geburtstagssfeier im Schloss  
begann morgens 8 Uhr mit Choralmissa. Als die Meidecke vom  
Schloß nach der Straße Unter den Linden zog, nahm der Kaiser  
vom Fenster seines Arbeitszimmers aus zu. Der Kaiser nahm  
dann die Glückwünsche der Familienmitglieder und der Herren  
und Damen des Hofes entgegen. Die Kaiserin und die beiden  
ältesten Prinzen sind in Potsdam. Sodann erfolgte der feier-  
liche Gottesdienst in der Schloßkapelle. Oberhofprediger Dr.-  
Herrn gedachte in der Predigt des französischen Prinzen Etel Fried-  
rich und des heimlebenden Prinzen Albrecht, und hob hervor,  
daß wir in den Sorgen der Gegenwart, wie es der Berg-  
arbeiterkreis und die Wunden sind, aus denen die Nachbar-  
völker bluten, nicht des Dankes für die Gnade Gottes verzichten  
dürfen, vor der sich der Kaiser zusammen mit der Gemeinde  
neige. Unmittelbar an den Gottesdienst schloß sich die feier-  
liche Vereidigung des großjährig gewordenen Prinzen August  
Wilhelm an. Der Prinz leistete mit lauter Stimme den Eid  
auf die vor den Altar gebrachte Bibel. Der Kaiser zog den  
Sohn herzlich. Am Aufmarsch schloß die Leibbatterie Salut. Es  
folgte die Defilierung im Weißen Saale des Schlosses, wobei  
der Kaiser den Reichslandgraf Grafen Bülow, den Staats-  
sekretär von Richthofen, die Voigtschreiter und die Präsidien  
der Parlamente mit Händedruck und freundlichen Worten be-  
grüßte. Gegen 12 Uhr war die Defilierung beendet. — Mittags  
nahm der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums ent-  
gegen und begab sich dann noch dem Zeughaus zur Parole-  
ausgabe. Das Publikum brach beim Anblick des Monarchen  
in laute Hochrufe aus. Nach der Rückkehr des Kaisers ins  
Schloß stand Frühstückstisch statt, worauf der Kaiser sich mit  
den Prinzen August Wilhelm und Oskar nach Potsdam begab.  
— An Orden und Auszeichnungen erhielten der Schwarze  
Adlerorden der Oberflämmerei Fürst Solms-Baruth und Ad-  
miral v. Hollmann, die Reite des Hohenzollerns Hausordens  
der Oberstmarshall Graf Enzenburg, das Großkreuz zum Roten  
Adlerorden Adm. Freiherr v. Soden-Bibra, den Roten  
Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern am Ringe Generaladjutant  
v. Scholl, den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Eichenlaub und  
Krone Generaladjutant Graf Hülsen-Höveler.

Berlin. (Priv.-Tel.) Anlässlich des heutigen Geburts-  
tages des Kaisers erhielten der sächsische Oberst v. Werth-  
hof, à la suite der Armee und militärisches Mitglied des  
Reichsmilitärgerichts, den Roten Adlerorden 3. Klasse, der pen-  
sionierte der Kreishauptmannschaft Dresden Hübner-Blaize.

w i s die Note Kreuz-Medaille 2. Klasse, Generalmajor g. D.  
Preußen in Dresden, Generalmajor g. D. Poten in Leipzig.  
Bürgermeister Krebsmair in Leipzig, der Kreisbeamter  
Walter des südlichen Schlachthofes Ronisch in Meißen,  
Webermeister Büttner in Görlitz, in Görlitz, Hermann Hofmann in  
Löbau und Exequent Bonig in Lümbach die Kreuz-  
Medaille 3. Klasse.

Berlin. Aus allen Teilen des Reiches gehen heutige Mel-  
dungen über seßliche Veranstaltungen zur Feier des Ge-  
burtstages des Kaisers ein, an denen sich das Militär,  
die staatlichen Behörden und Gemeindevertretungen, Schulen und  
Vereine aller Art, in denen alle Schichten der Bevölkerung ver-  
treten sind, beteiligen. Neben die Garnisonen wurden Paraden  
abgehalten. Kircheneier fanden allsorten statt. In zahl-  
reichen Seßlanschaften vereinigten sich Behörden und Bürgerlichkeit  
zur Bezeichnung des Tages.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der König von England hat dem Sojeter sein von einem lobhaften Rahmen umschlossenes  
Bild als Geburtstagsgeschenk überwandt.

Boris. Aus Anlaß des Geburtstages des Deutschen  
Kaisers fand heute vorzüglich in der hiesigen evangelischen  
Christuskirche ein Heiligtumsdienst statt.

Rom. Zur Feier des Geburtstags des Deutschen  
Kaisers veranstaltete der Deutsche Künstlerverein  
gestern abend ein Festmahl, bei dem der Vereinsvorsitzende, Prof.  
Gericke, das Kaiserbild anbrachte. Heute Vormittag fand in  
der vom Reich unterstützten deutschen paritätischen Schule eine  
Feierlichkeit statt, die mehrere Mitglieder der deutschen Botschaft  
der böhmis. Gesandtschaft beim Kurial, Herrn v. Tonna, und  
der deutsche Konsul Schuhler beteiligten.

Petersburg. Zur Feier des Geburtstags des Deutschen  
Kaisers fand in der Petrikirche ein Heiligtums-  
dienst statt, zu dem die deutsche Kolonie, an ihrer Spitze der  
deutsche Botschafter, Graf v. Alvensleben, mit dem Personal der  
Botschaft erschienen waren. Außerdem wohnten demselben der  
Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, sowie das gesamte  
Personal der österreichischen und der italienischen Botschaften an. Am Morgen fanden bereits die Großfürstin Alexandra  
Koslowitsch, sowie der Großfürst und die Großfürstin Alix  
und dem Botschafter ihre Glückwünsche ausbrechen lassen.  
Um 1 Uhr findet in der Kaiserlichen Villa beim Kaiser und der Kaiserin  
ein Holzkästchen statt. Zum Abend haben Graf und Gräfin  
Alvensleben die Herren und Damen der Botschaft und des Konsulats  
zum Festmahl geladen. Von den sonst üblichen öffentlichen  
feierlichen Veranstaltungen hat die deutsche Kolonie mit Rück-  
sicht auf die gegenwärtige Lage abgesehen.

**Die Erkrankung des Prinzen Etel Friedrich.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Abend des Prinzen  
Eitel Friedrich ist auch heute seine Wendung zum Besseren  
eingetreten, so daß die Situation nach wie vor recht ernst ist.  
Gestern abend schien es einmal, als ob die Nacht ruhig ver-  
laufen würde. Als die Kaiserin das Kabinettshaus verließ  
sich der Kaiser, während sie wurde, immer heftiger. Der Patient, der  
nachmittags fast schmerfrei gewesen war, flog wieder über  
heftige Seitenstiche. Erst in den frühen Morgenstunden trai-  
et etwas Nach ein. Die Kaiserin, die schon in früher Morgen-  
stunde von dem Berlauer der Nacht in Kenntnis gelegt war,  
begab sich 1½ Uhr vormittags in das Kabinettshaus, um wieder  
periodisch die Pflege ihres Sohnes zu übernehmen. Auch im  
Laufe des Vormittags verschlimmerte sich der Zustand, der  
Schmerz wurde immer anhaltender, so daß die Kaiserin keinen  
Augenblick vom Krankenlager wich. Auch der rechte Lungen-  
flügel ist affiziert. Der Zustand ist recht ernst.

**Bergarbeiter-Ausstand.**

Eigen. In den 18 Bergwerksrevieren des Oberbergamts-  
bezirks Dortmund führten heute von einer Geländebelegschaft  
von 214 668 Mann der Streikende Fechen unter und über Tage  
50 237 Mann an, wobei fehlten 191 221 Arbeiter gegen 191 713  
in der gestrigen Schild. Es ist dennoch eine Überschreitung der  
Streikenden um 492 zu verzeichnen.

Kassel. (Priv.-Tel.) Auf der Braunkohlen-Zeche Wallen-  
bach ist die gelöste Belegschaft anständig. Sie fordert  
Lohn erhöhung.

Breslau. (Priv.-Tel.) Der „Schles. Volks-Alte.“ zufolge  
wollen die Bergarbeiter des Walzenburger Kohlenreviers 20  
Prozent Lohn erhöhung fordern. Da die Bewilligung unzählig  
scheinlich ist, sei ein Ausstand möglich.

Brau. Während am nächsten Sonntag der National-  
ausstand der belgischen Grubenarbeiter darüber be-  
schieden wird, ob man, gleich den deutschen Arbeitern, in  
den Ausland eintreten soll, steht nach dem Buntthe der belgischen  
revolutionären Partei die Einberufung eines internationalen  
Komitees der Arbeitervertreter bevor, um Stellung zu der Frage  
zu nehmen, ob der deutsche Ausstand auf die Grubenarbeiter  
aller Länder ausgedehnt werden soll.

Charleroi. (Priv.-Tel.) Der Generalausstand  
der Bergarbeiter des heutigen Bedens ist gestern abend  
proklamiert worden. In drei Gruben von Luogno sind 2600  
Bergarbeiter ausständig. In Grande-Hornu haben die Aus-  
ständigen die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen eine  
hundertprozentige Lohn erhöhung statt der geforderten zwanzigpro-  
zentigen zugestellt wurde; sie erklärt jedoch, daß sie wieder  
in den Ausland treten würden, wenn ihre übrigen Forderun-  
gen nicht gleichzeitig bewilligt würden.

**Die Unruhen in Russland.**

Petersburg. (Priv.-Tel.) Es verlautet, der Zar habe  
eine Arbeiter-Dekoration zu sich befohlen, nachdem  
ihm von einer hochstehenden Persönlichkeit verichtet worden ist,  
daß die Bewegung sich nicht gegen die Person des Zaren richtet, sondern  
gegen die Verwaltung richtet. — Drei Bataillone der Truppen, die  
am Montag in Petersburg waren, sind seitdem in die auf-  
ständischen Gebiete außerhalb Petersburg, hauptsächlich nach den  
Ostseebächen, entzogen worden. General Trepow antwortete  
Arbeitern, die sich zur Wiedereröffnung der Arbeit bereit erklärten,  
es sei jedes Kaisers Wunsch, daß sie großherzig behandelt und  
ihre Familien mit Geld unterstützt werden sollten. Ferner teilte  
General Trepow mit, daß auf Anordnung des Zaren 350 Ver-  
wundete, die in den Polizeikästen zurückgeblieben waren,  
in ihren Wohnungen weiter ärztlich behandelt werden sollen. Die



dem Weinheimer S. C. ein vivat, crescat, floreat. An den Kaiser und an den König wurden Huldigungstelegramme abgehandelt. Die Reden wurden umrahmt von allgemeinen Gesängen studentischer Lieder und Konzertstücken der Musikkapelle des Pionier-Bataillons. Den Schluß des Sommerfestes bildete der "Landessvater", worauf die Jibellitas in ihre Rechte trat und die von hebrer patriotischer Begeisterung beherrschten Teilnehmer noch viele Stunden bejubamten.

— Auf vielfach an uns ergangene Anfragen sei mitgeteilt, daß die Petition wegen Überproduktion von Wohnungen, die eine Unzahl bessiger Bürger an Rat und Stadtverordnete zu richten beabsichtigen, u. a. an den folgenden Stellen zur Unterschriftung ausliegt: Kaufmann Julius Herrmann, Am Elbberg 1; Erdm. Hindorf, Sachsen-Allee 10; F. W. Riebe, Agentur, Moesensstrasse 6; E. Tamme Nachf., Baumher Straße 5; Drogist Grähmer, Tittmannstraße 10; Jul. Sippel, Wallenbausstraße 38; C. Heinze, Breitestraße 21. — Wie bekannt, hat der Stadtrat in seiner Sitzung vom 17. d. M. bereits beschlossen, im Sinne der Petition gegen die betreffenden Bauunternehmer und Baugeldverleiher vorzugehen. Da die Petition vom 21. Dezember 1904 ab verschiedenen mahaebenden Herren vorgelegten hat, so ist anzunehmen, daß dieses Vorgehen schon genügt hat. Die Eingabe bittet um „helfende Verhüllungen“ und meint damit Maßnahmen aller Art zur Bekämpfung der bezeichneten Mißstände. Vielleicht wird das Verlangen erfüllt, es möchte der viel erwartete Befähigungs nachweis für Baugelder gefordert werden; auch Hinterlegung von Baukauilien, im Interesse der Handwerker, Baugeldverhältnisse usw. werden angeregt. Solche Wünsche kann ja der Rat nicht erfüllen. Wohl aber könnte er die zeitgemäßen Aforderungen bei der Landes- und Reichsregierung in geeigneter Weise vorbringen. Und dieses Erreichen soll bei Übergabe der Petition in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht werden. Diese soll Anfang Februar erfolgen; es wird daher gebeten, die Unterschriftung der Petition bis Ende dieses Monats bewerkstelligen zu wollen.

— Von Herrn Geheimen Hofrat Dr. Mehnert erhalten wir folgende Mitteilung zu unserem Bericht über die Verhandlungen des Reichsausschusses in der Frage der Besteuerung der Reichsbank nebenstelle Melken: „Der Stadtrat zu Melken hatte die dortige Reichsbanknebenstelle zur steuerlichen Veranlagung herangezogen, hierbei aber weder denjenigen Betrag in Abzug gebracht, der in den Sicherfonds der Reichsbank überführt wird, noch denjenigen, der infolge des Reichsbanksacieches an das Reich zu zahlen ist (vgl. Schrift vom 7. Juni 1889 Art. 2). Ich habe mich für die Abzugsfähigkeit beider Beträge ausgesprochen. Der Reichsausschuss hieltte lediglich die Abzugsfähigkeit des dem Sicherfonds überwiesenen Betrags zu, lehnte jedoch die Abzugsfähigkeit des an das Reich zu zahlenden Betrages ab. Ich hielt diesen leichteren Standpunkt nicht für richtig, weil meiner Ansicht nach die durch Reichsgesetz vorgeschriebene, der Disposition der Reichsbank ein für allemal entzogene Abgabe an das Reich sich gewissermaßen als gesetzlich vorgeschriebene Gegenleistung für die vom Reiche der Reichsbank gewährten Privilegien darstellt. Dabei habe ich mich namentlich auch mit gegen die Auffassung gewendet, daß der Geschäftsbetrieb der Reichsbank ganz oder zum Teil als ein Betrieb des Reiches anzusehen sei. Daß die Reichsbank „nicht als Allgemeinheit im eigentlichen Sinne anzusehen sei, weil der Vereinshof ganz allein an die Reichshauptstadt abgeführt werde“, habe ich mir geagt. Dr. Mehnert.“

— Die am Handelsverkehr mit Frankreich beteiligten Firmen können in der Ranzlei der Handelskammer zu Dresden, Oststrasse 9, eine amtliche Mitteilung darüber einsehen, wie häufig auf den nach Frankreich auszuführenden deutschen Waren der deutsche bzw. außerfranzösische Ursprung kenntlich zu machen ist. Bei Waren nichtfranzösischer Ursprungs, die die Geschäftsfirma oder den Namen des französischen Betreibers tragen genügt nicht mehr der Ausdruck nur des Wortes „importo“, sondern es wird jetzt mindestens der Zusatz des Ursprungslandes, alio z. B. „importo d' Allemagne“ gefordert.

— Die Berichterstattung über russische Verhältnisse hat sich anfänglich der jüngsten Petersburger Unruhen wieder einmal in ihrer ganzen Glorie gezeigt. Es gehört bekanntlich seit Jahr und Tag, besonders in der sogenannten liberalen und der sozialdemokratischen Presse, zum Handwerk, alles, was russisch heißt, in den grausigsten Farben zu schildern, und jedes Vorwomms auf russischem Boden einzige und allein daraufhin ab- und einzuschägen, wieviel es zur Diskreditierung des autokratischen Regimes und seiner Verteidiger beitragen könnte. Wer jemals längere Zeit Korrespondent für auswärtige Blätter in Petersburg gewesen ist, der weiß, in welcher unverantwortlichen Weise von dem Gros der Berichterstatter gearbeitet wird. Zunächst liegt es in der Natur der russischen Verhältnisse, daß man in den seltsamsten Fällen sofort authentische Nachrichten erhalten kann. Schon der Umstand, daß die meisten ausländischen Korrespondenten die schwierige russische Sprache nur unvollkommen beherrschten, er schwert die gewöhnliche Information, von der außerordentlich geschäftig und rastlos arbeitenden Polizei und Censur ganz zu schweigen. Ganz von selbst entwölft sich deshalb unter den Leuten, die für die ausländischen Blätter für schweres Geld viel und ausführlich zu telegraphieren verpflichtet wurden, ein aus der Notwendigkeit geborenes System, in dem es mehr oder weniger offen Schwindels. Man greift nach den winzigsten Details, die man erhebt, und fabriziert daraus die umfangreichsten Schauerberichte. Und was der Mangel an authentischem Material nicht zuwege bringt, das fördert der Wah und die von Jugend auf suggerierte Feindschaft des Westeuropaers gegen die russische Welt- und Staatsanbildung. Es kommt in Petersburg gar nicht selten vor, daß ein gewissenhafter Vertreter eines Auslandesblattes, der vielleicht weit bessere Beziehungen hat als seine Kollegen, wenn er einmal wirtlich die Wahrheit mitzuteilen in der Lage ist, von seinem Blatte eine erstaunende Anfrage erhält, warum er nur so wenig berichtet; andere wüssten viel mehr wußt. Das Wahre ist eben oft so gering und unscheinbar, daß man's draußen gar nicht glaubt. Wer solche Verhältnisse kennt, der wundert sich kaum mehr über die unglaublichen Berichte, die täglich über Rußland und russische Dinge durch die Spalten unserer Zeitungen gehen. Nur darüber, daß von so und so vielen gesplaut wird, was an Ungeheuerlichkeiten in dieser Richtung verbrochen wird, möchte man mitunter verzweifeln. Erst kürzlich wußte ein Berliner Blatt, eines der idealistischen Lügenmänner, widerrufen, daß vor dem Winterpalais in Petersburg Grenzüberschreitungen sich ereignet haben. Es teilte nach einem Privatbriefe mit, daß vielmehr auf dem Platz vor dem Palais gar keine Zusammenstöße stattgefunden haben. Und was soll man erst sagen, wenn erzählt wird, wie im Alexandergarten Frauen und Kinder auf die Bäume gesleift und von dort von den Soldaten „wie Kanonen“ heruntergeschossen worden sein sollen? Eder wie die Soldaten Studentenleinchen mit dem Bajonetts durchstochen und im Triumph durch die Straßen getragen haben sollen? Wer nur einigermaßen den Charakter des russischen Volkes kennt, muß hellau lächen über solche Überreibungen. Nur wenn es die Pflicht gehabt, wird der russische Soldat hart- und rücksichtslos sein, nie aber zum Vergnügen oder gar zum Triumph seinen Mitmenschen töten und seinen Leichnam entehren. Man macht sich angefischt der fast zum Axiom gewordenen „Brutalität“ und „Willkür“ der russischen Machthaber keinen Begriff von der Unzinnigkeit und Ungerechtigkeit solcher Meldungen. Und auch das fassen wir in Deutschland nie verlassen: Was Leute wie Tolstoi

folgten wir in Deutschland nie vernichtet. Was Leute wie Schlesinger oder Goetzl über ihr Vaterland schrieben, würde bei uns längst zu ganz anderen Maßregelungen geführt haben, als es in Russland geschehen. Leder hält man es für möglich, daß in Deutschland während eines schweren Krieges ein hervorragender Literat aufstehen und den Soldaten in glühenden Worten predigen dürfte: „Werft die Waffen weg, verneigtet dem Kaiser den Gebornkam!“? — Doch genug. Es sollte hier nur einmal der Vericht erstattung, wie sie in diesen Tagen von Petersburg aus in absichtlicher und unabsichtlicher Nebertreibung und mahllos verbreitender Manier die gesamte Auslandspresse übernommen, hat, entgegengetreten werden. Gott sei Dank finden sich ja auch noch ruhiger und vernünftiger urteilende Köpfe, und so sei zum Schluß eine treffende Beleuchtung wiedergegeben, in die in der soeben erschienenen Nummer der „Salzuni“ dasselbe Thema gerückt wird. Es heißt dort u. a.: „Da ja Unwahrscheinliches geschehen ist, wird nun alles geglaubt. Nicht nur in Russland. Auch bei uns jede Schauermär. Der wichtigste Bezugsort ist natürlich London; wie immer, wenn sich's um atrocities (Schändlichkeiten) handelt. Ehe am Winterpalast noch ein Schuh gefallen war, hatten an der Themse schläue Nachrichtenhändler schon Rossamepläste gedruckt, auf denen in roten Lettern stand: „Das Blutbad in Petersburg!“ Dreitausend Tote muhten es mindestens sein. Und in diesem Stil ging es weiter. Der Zar

at epileptische Anfälle und ist kaum noch zurechnungsfähig. Die Kruppen meutern. Vater Savon hat in einem öffentlich verlesenen Schriftstück Nikolai Alexandrowitsch des Thronrechts verungt erklart. Drei Viertel des Volkes fordern eine republikanische Verfassung. Die Arbeiter haben ungeheure Mengen Dynamit und sind entschlossen, alle Staatgebäude in die Luft zu sprengen. Vor der Stadt haben sie über zahllose Soldaten gesiegt. Russland ist in Aufruhr, das Reichsgouvernement in allen Flammen. Pobjedonoszew verzögert. Gorski im Kerker. Das alles und noch viel mehr soll aus Petersburg telegraphiert sein. Und will sich niemals erschöpfen und leeren. Wer weiß? Morgen ist einzelnes davon vielleicht wahr. Immerhin sollten nüchterne Menschen sich heute noch fragen, woher die Reporter wohl alle diese Hof- und Staatsgeheimnisse erwittert haben. Woher sie wissen, was der Zar zu seinem Onkel, die Witwe Alexandras zu ihrem Sohn gesagt hat, und so genau den Aufenthaltsort und das Handeln der Flottenführer kennen, nach denen die Petersburger Polizei alle Schlupfwinkel durchsucht. Sollten auch merken, wie die Wohlinformierten einander und sich selbst widersprechen. Gestern wurde ausführlich beschrieben, wie Vater Savon (der, ehe man noch Richtiges über ihn wissen kann, schon zu den Heiligen erhöht und im "Volks-Anzeiger" sonntags in unter Hinterlügen hinsank und mit seinem Blute den Schneefarbe; so ausführlich, wie es nur ein Angenossene vermag). Heute lesen wir, daß der Priester gar nicht verwundet wurde, und, wieder ganz genau, auf welchem Weg er sich gerettet hat.

— Einen "Wilhelm Busch-Abend" veranstaltete am Donnerstag der "Akademische Gesangverein" der Königl. Akademie der bildenden Künste" unter starker Teilnahme akademischer Kreise im Konzertsaal des "Zoologischen Gartens". Ein festes Programm lag nicht vor; es sollte eben jeder noch seiner Fassion lustig werden. Wie immer, hatten auch diesmal die Herren Akademiker dieim Winterfeste den Stempel der Originalität angebracht. Frack und Bälklette waren verpönt, die ganze Gesellschaft bewegte sich in Geistalter aus der "Buschade", die in den manierhaftesten Kostümen, von der "Frauen Helene" und dem Dichter "Bäblamm", bis zum "Magister Lämpel" verkörperzt wurden. Der selle Beobachter mußte glauben, eben erst mit der Letzte von "Max und Moritz" fertig geworden zu sein. Die ganze Ausmachung des Abends war eine sehr glückliche und verdient Nachahmung. Im Arrangement gewährte man keine Rücksicht, und der burleske Geist kam voll zur Geltung. Zunächst sorgte man dafür, daß die tanztüchtige Welt nicht zu kurz kam, und so traten auch bald abends 8 Uhr etwa 60 Paare zur Polonäe auf. Die "Dorflapelle", welche inmitten des Marktplatzes ihre Beine in den Neptunbrunnen tauchte, wird hoffentlich seine Erfaltung davongetragen haben. Der Konzertsaal zeigte das Bild einer mittelalterlichen Stadt. Am Vorbergrunde eine vielversprechende Bühne, daneben das Schulhaus, "Bäblamm's Wohnung", worin allerdings der "Panier von Buschhausen" kaum wohnen möchte. Auf dem Marktplatz herrschte fröhliches Leben. Hinterwöldler, Abruzzenräuber, sonatische Tschekken, Russen und Japaner in holdem Eintracht bewegten sich neben einander, und die inlustigem Flur erschienene Domenvelt mußte sich sogar die Liebesverwirrungen einiger "Zeitungen" gefallen lassen. Alle unheimlichen Elemente wurden von dem getrennten Etappentheater im Raum gehalten, aber nach Entrichtung des vorgeschriebenen Strafgroschens wieder freigelassen. Bei der sehr reichlich ausgestatteten Lotterie konnte man im Glückshalle gegen den üblichen Obolus recht hübsche Gewinne erlangen. Nähe an Mittwochabend der Theatervorführung in die Höhe, worauf auf der Bühne in scherhaftster Weise Burlesche Geschäft verfügt wurden.

— Die Gesellschaft "Bürger-Casino" veranstaltete Donnerstag, den 2. Februar, im Konzerthause des "Zoologischen Gartens" statt des bisher üblichen Tagepalais einen Abendball mit Tafel. Die Tafelsarten für Mitglieder, deren Angehörige und einzuhörende Gäste sind bis Mittwoch, den 1. Februar, beim ersten Vorstehenden, Herrn Franz Buchholz, Wildstrudel-Straße 48, zu entnehmen. Ein reichausgestatteter Rotillon wird dazu beitragen, daß Ballfest zu verschönern.

— Eine treffende Illustration der Verhältnisse auf dem Dresden Gründsmarkt bietet eine Bekanntmachung des Königl. Amtsgerichts, Abt. III, nach der ein auf den Namen eines Handarbeiters eingetragenes, in der König Albert-Straße gelegenes Hausrundstück im Werte von 195500 Mark im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden soll.

## Der Ausstand im Ruhrrevier.

Die "Kreuzzeitung" bemerkt zu den jüngsten Verhandlungen ablehnenden Neuverhandlungen des Geheimrats Kirdorf: "Die schroffen Aeußerungen gegen die Regierung und die 'öffentliche Meinung' (so mögen sie sehen, wie es kommt), 'die Regierung fürchtet die Massen') lassen erkennen, daß das Kohlenmonopol in seinem Trotzgeist sich nicht allein gegen die Verstaatlichung der Hibernia wehrt, sondern gegen den Staat überhaupt. Die gehobenden Gewalten werden später daraus die nötigen Konsequenzen ziehen müssen. Ein Stillstand der ganzen Industrie durch das Monopol muß unter allen Umständen unmöglich gemacht werden." — Die "Woss. Bla." schreibt: "Die Zeichen besitzen bleiben dabei, daß ihnen der wirtschaftliche Krieg durch die Sozialdemokratie aufgezwungen worden sei. Nun ist es zwar Tatsache, daß die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Sache und Due mit allen Kräften bemüht gewesen sind, den allgemeinen Ausstand zu verhindern; es ist auch Tatsache, daß neben dem sozialdemokratischen Bergarbeiterverbande von Anfang an der christliche und der Christkindertheit gestanden haben; es ist ferner Tatsache, daß unter den nichtorganisierten Arbeitern der Ausstandshäuse erloschene Partei gegründet hat: alles dies ist im Reichstage von lärmlichen Parolen gewürdigt worden, sobald Minister Möller erklärte, der Bergbauverein sehe sich einer fast geschlossenen öffentlichen Meinung gegenüber, und trotzdem hat der Verein, nach dem Köln. "Aig.", in einer an die Minister und die Abgeordneten gerichteten Tuschritti erklärt, er vertrete die Sache der Monarchie gegenüber Ausständigen, deren Geboten zu den schlimmsten Beträchtungen Anlaß gebe, und daher bedeute ein Nachgeben der Reichen eine nie wieder zu erreichende Einbuße an Autorität; Konzessionen an die Arbeiter seien daher unmöglich.

Die Sympathiekundgebungen in bürgerlichen Kreisen für die Bergarbeiter mehren sich. So sind in Bremen zur sofortigen Unterstützung der ausständigen Bergarbeiter bürgerliche Kreise zusammengetreten. Der Auftritt haben u. o. mehrere Pastoren und Mitglieder der Bürgerkaste, sowie das Kreisamt der christlichen Gewerkschaften von Bremen unterzeichnet. — In Karlsruhe veröffentlichten Vertreter aller Berufstände und aller bürgerlichen politischen Parteien, einschließlich der Konservativen, in den Tagesblättern einen Aufruf zu Gunsten der streikenden Bergarbeiter. Zusätzlich wird auf das geringe Entgeltensommen der Grubenbesitzer hingewiesen, die eine friedliche Lösung, zu der die Arbeiter bereit gewesen seien, unmöglich gemacht haben. Entgegen allem modernen Empfinden wollten die Grubenbesitzer die Arbeitsbedingungen distillieren, nicht darüber unterhandeln. Auch die Vermittlungsaufgabe der preußischen Regierung habe man kurzerhand abgewiesen. Es sei Pflicht der Allgemeinheit, in diesem großen Kriegen Stellung zu nehmen und die kämpfenden Kohlenarbeiter zu unterstützen.

## Die Unruhen in Russland.

Aus manchen Anzeichen scheint hervorzugehen, daß bei den russischen Nachrichten aus den Provinzen die Szenen jetzt verhängnd und verflümmelnd an der Arbeit ist. Dagegen ist der Nachrichtenverkehr aus der Hauptstadt anscheinend noch ungehindert. Der Petersburger Berichterstatter der "Daily Mail" meldet, sowohl urteilsfähige Russen, als lange im Range anjährige Ausländer stimmten in der Ansicht überein, daß der Ausstand als eine offene Kündigung der Volkspolitik folgenlos beendet sei. Der gleiche Berichterstatter teilt mit, es werde neuerdings im Winterpalast zur Erklärung der Verbörigkeit des Kaisers von einer ernsten Unmöglichkeit gesprochen. Dagegen hören die Vertreter des "Daily Telegraph" und des "Standard" von Borskoje-Selo aus, der Zar sei ganz wohlunterstellt und in guter Stimmung. Eine Persönlichkeit, die ihn in den letzten Tagen wiederholt gesprochen hat, verfügte den Gewährsmann des "Daily Telegraph", er sei selbst am Sonntag und am Montag ruhiger und unbewegter gewesen, als manche wegen ihrer turbulenten Sammlung bekannte Elbherren am Vorabende wichtiger Schlachten. Vo-

allen anderen sei der Großfürst Sergius verhaft, aber selbst den Großfürsten Wladimir habe die Polizei am vergangenen Montag, als er die Großenächte zum Empfange einer befreundeten Dame im Wagen zum Bahnhof senden wollte, geraten, vorerhand einen Dienstwagen zu benutzen, seinen eigenen aber den Augen des Publikums zu entziehen. Auch der Berichterstatter des "Standard" bestätigt, der Kaiser würde sich wie gewöhnlich seinen laufenden Arbeiten. Da er Zarole-Selo verlassen und sich ins Ausland begeben sollte, halte man in Diplomatenkreisen der Erörterung oder Widerlegung für unwert. Zarole-Selo wird von zwei Regimentern Infanterie und vier Regimentern Kavallerie bewacht und sei der bestens gesicherte Platz, während ein Eisenbahnwagen wohl der bestens unzureichende Aufenthalt wäre.

Der russische „Regierungsbot“ verordnet ein totalitärer Dekret, demnach folge Pobiedonoszew, der Führer der Orthodoxie, auf seinen Wunsch in die zweithöchste Klasse der Beamten des Reiches versetzt wird und die Erlaubnis erhält, besondere Streifen an seinen Karabekleidern zu tragen als Zeichen, daß er mit den Ministern gleichen Rang hat.

tatur, die jedoch in Petersburg eingerichtet ist, hat bereits früher unter der Regierung Alexanders II. bestanden. Bald nach dem Attentat Solozewos auf den Kaiser im Jahr 1879 wurde General Gurko mit weitgedehnten Vollmachten zum Generalgouverneur von Petersburg ernannt. Aber trotz aller Strenge, die er anwandte, gelang es ihm nicht, die nihilistische Bewegung einzudämmen. Vielmehr wiederholten sich die Attentate, und sie blieben durchaus nicht immer erfolglos. Schließlich wurde Gurko nach einer Regierung von wenigen Wochen abberufen und General Loris Melikoff mit noch größeren Vollmachten an die Spitze der Regierung gestellt. Es hatte damals in der Tat den Anschein, als habe der Zar sich eines Teiles seiner Rechte als Selbstbeherrcher zu gunsten eines Untertanen entzückt. Loris Melikoff hat anfangs die Bevölkerung mit entschiedenem Geschick und Glück geähnzt und anscheinend die Bevölkerung beruhigt. Später freilich erwies es sich, daß das nichts als Schein gewesen war, und daß der Umsturz um so eifriger die Ermordung des Kaisers vorbereitet hatte. Der Kaisermord war es bekanntlich, der Russland wieder vollständig der Reaktion auslieferete. Eine Versammlung von Vorständen sollte einberufen werden, und der Zar war entschlossen, den fertigen Entwurf zu unterschreiben. Daß es aber damals nicht dazu kam, war allein die Schuld der radikalen Terroristenpartei. Und prüft man objektiv die gegenwärtigen Verhältnisse, so muß man zur Überzeugung gelangen, daß wiederum dem Radikalismus der Hauptteil der Verantwortung für die entsetzlichen Vorgänge in der russischen Hauptstadt zugeschrieben ist."

Die Moskauer Zeitungen erscheinen noch wie vor troß des Streits. Die konservative und slawophile „Ruskojia Wiedomost“<sup>1</sup>, das ehemalige Stalowische Organ, bepricht an leitender Stelle die Petersburger Sonntags-Ereignisse und schließt ihren beachtenswerten Artikel: „Aehnliche Bewegungen könnten wohl mit Waffengewalt um einen blutigen Preis niedergeworfen werden, doch seine Gewalt ist imstande, die Bewegung niederzuwerfen, welche die Gemüter ergriff. Um das Bewußtsein gerechter Bedürfnisse zu vernichten, das Streben nach Freiheit und seinem Rechtsguttheile auszurotten, dazu gibt es nur einen friedlichen Ausweg: daß ist die Predigtigung der herangereiften Volksbedürfnisse; und wer kann diese beleuchten und die geeigneten Mittel zur Predigtigung finden, als daß Volk selbst in Person seiner Bediunktigkeiten? Im gegenwärtigen kritischen Moment ist die Überzeugung von der Notwendigkeit der Einberufung der Volksvertreter allen neuen gemeinsam, deren Volksinteressen in einer Ordnung und Besserung der jetzigen Zustände liegen.“

Den Zeitungsrédaktionen in Petersburg ging der strengste Befehl zu, beim Wiedererscheinen über die revolutionäre Streisbewegung und ihre Folgen absolut nichts zu bringen. Alle an die Bestimmungen einfließenden Zeitschriften aus dem Innern

Der Vorstand der Bergbau-Akademie in Petersburg sah wegen der Ereignisse vom 22. Januar folgende Beschlüsse: „1. Sein dieses Bedauern über die so entsetzlichen Ereignisse zum Ausdruck zu bringen. 2. Die Fortsetzung der Studien für unmöglich zu erklären. 3. Den Angehörigen der Getöteten die Sympathie anzudrücken. 4. Gebete für die Getöteten abhalten zu lassen und Kränze an den Sorgen der beiden getöteten Studenten der Akademie niederzulegen. 5. Diese Beschlüsse zur Kenntnis des Ministers für Alterbau zu bringen.“

— Der Vorstand des Instituts der Rivalingenieure räumt eine gleiche Resolution auf. In der Universität ist die Anmeldung zu den Vorlesungen bis zum 28. Februar verschoben.

### **Der Zustand im Ruhrgebiet.**

Der Ausstand im Ruhrbezirk.

Die „Kreuzätz.“ bemerkt zu den jede Friedensverhandlung ablehnenden Neuerungen des Geheimrats Kirdorf: „Die schroffen Verherrungen gegen die Regierung und die „öffentliche Meinung“ („so mögen sie sehen, wie es kommt“), „die Regierung fürchtet die Massen“) lassen erkennen, daß das Kohlenkundrat in seinem Trotztuerei sich nicht allein gegen die Verstaatlichung der Hibernia wendet, sondern gegen den Staat überhaupt. Die geschehenden Gewalten werden später daraus die nötigen Konsequenzen ziehen müssen. Ein Stilllegen der ganzen Industrie durch das Kundrat muß unter allen Umständen unmöglich gemacht werden.“ — Die „Woss. Bla.“ schreibt: „Die Reichenbesitzer bleiben dabei, daß ihnen der wirtschaftliche Krieg durch die Sozialdemokratie aufgezwungen worden sei. Nun ist es zwar Tatsache, daß die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Sache und Due mit allen Kräften bemüht gewesen sind, den allgemeinen Ausstand zu verhindern; es ist auch Tatsache, daß neben dem sozialdemokratischen Bergarbeiterverbande von Anfang an der christliche und der Christkämpfer gestanden haben; es ist ferner Tatsache, daß unter den nichtorganisierten Arbeitern der Ausstandshunre exaktivartig auszündet hat; alles dies ist im Reichstage von lärmlichen Parolen neuwürdig worden, sodass Minister Möller erklärte, der Bergbauverein sehe sich einer fast geschlossenen öffentlichen Meinung gegenüber, und trotzdem hat der Verein, nach dem „Köl. Aug.“, in einer an die Minister und die Abgeordneten gerichteten Tendenzurteil erklärt, er vertrete die Sache der Monarchie gegenüber Ausländern, deren Geboren zu den schlimmsten Beschwörungen Aury gebe, und daher bedeute ein Nachgeben der Reichen eine nie wieder zu erschende Einbuße an Autorität; Konzessionen an die Arbeiter seien daher unmöglich.“

Die Sympathiekundgebungen in bürgerlichen Kreisen für die Bergarbeiter mehren sich. So sind in Bremen zur tatkräftigen Unterstützung der ausständigen Bergarbeiter bürgerliche Kreise zusammengetreten. Der Aufruf haben u. a. mehrere Pastoren und Mitglieder der Bürgerlichkeit, sowie das Kreiskartell der christlichen Gewerkschaften von Bremen unterzeichnet. — In Münsterheide vertrat der Vertreter aller Berufe und aller bürgerlichen politischen Parteien, einschließlich der Konservativen, in den Tagesblättern einen Aufruf zu Gunsten der streikenden Bergarbeiter. Zunächst wird auf das geringe Entgegenkommen der Grubenbesitzer hingewiesen, die eine friedliche Lösung, zu der die Arbeiter bereit gewesen seien, unmöglich gemacht haben. Entgegen allem modernen Empfinden wollten die Grubenbesitzer die Arbeitsbedingungen distanzieren, nicht darüber unterhandeln. Auch die Vermittlungsversuche der preußischen Regierung habe man surzerhand abgewiesen. Es sei Pflicht der Allgemeinheit, in diesem großen Klingen Stellung zu nehmen und die kämpfenden Kohlenarbeiter

Aus manchen Anzeichen scheint hervorzugehen, daß bei den russischen Nachrichten aus den Provinzen die Szenen jetzt verjüngend und verschlammelnd an der Arbeit ist. Dagegen ist der Nachrichtenverlehr aus der Hauptstadt anscheinend noch ungehindert. Der Petersburger Berichterstatter des "Daily Mail" meldet, sowohl urteilsfähige Russen, als lange im Vorde aussässige Ausländer stimmten in der Ansicht überein, daß der Aufstand als eine offene Kündigung der Volkspolitik anzusehen beendet sei. Der selbe Berichterstatter teilt mit, es werde neuerdings im Winterpalast zur Erklärung der Verbottheit des Kaisers von einer ernsten Ungehöflichkeit gesprochen. Dagegen hören die Vertreter des "Daily Telegraph" und des "Standard" von Borsloje-Sjelo aus, der Zar sei ganz wohl unerschüttert und in guter Stimmung. Eine Persönlichkeit, die ihn in den letzten Tagen wiederholt gesprochen hat, verichert den Gewährsmann des "Daily Telegraph", er sei selbst am Sonntag und am Montag ruhiger und unbewegter gewesen, als manche wegen ihrer ruhigen Sammlung bekannte Feldherren am Vorabende wichtiger Schlachten. Vo

### **Sie kommen in Württemberg**

Die Unruhen in Russland.  
Aus manchen Anzeichen scheint hervorzugehen, daß bei den russischen Nachrichten aus den Provinzen die Szenen verjüngend und verschlammelnd an der Arbeit ist. Dagegen ist der Nachrichtenverkehr aus der Hauptstadt anscheinend noch ungehindert. Der Petersburger Berichterstatter der "Daily Mail" meldet, sowohl urteilshägige Russen, als lange im Lande anwesende Ausländer stimmten in der Ansicht überein, daß der Aufstand als eine offene Kundgebung der Volkspolitik anzusehen beendet sei. Derselbe Berichterstatter teilt mit, es werde neuerdings im Winterpalast zur Erförlung der Verborgenheit des Kaisers von einer ernsten Unmöglichkeit gesprochen. Dagegen hören die Vertreter des "Daily Telegraph" und des "Standard" von Borsoje-Sielo aus, der Zar sei ganz wohl unerschüttert und in guter Stimmung. Eine Persönlichkeit, die ihn in den letzten Tagen wiederholt gesprochen hat, ver sicherte den Gewährsmann des "Daily Telegraph", er sei selbst am Sonntag und am Montag ruhiger und unbewegter gewesen, als manche wegen ihrer turbigen Sammlung bekannte Feldherren am Vorabende wichtiger Schlachten. Vo

Zeugnisse

## Lagebeschreibung.

**Russisch-japanischer Krieg.**  
Kaiser Nikolaus überhantte dem am 28. Januar von Libau abgehenden Geschwader sechs Heiligenbilder, woraus erachtlich ist, daß er sich nicht persönlich von der ab-

Vorige Woche zog ein Petersburger Telegramm des „Petit Parisien“ Beaditung auf sich, weil es meldete, daß einige von Russen erhaltenen Nachrichten so hochmtern Charakters seien, daß der Korrespondent sich nicht zur Wiedergabe dieser Meldungen entschließen könne, ohne die amtliche Bestätigung zu bringen. Der „Globe“ hörte nun aus ungewöhnlich wohl informierter Quelle in London, daß ein schwerer Militäraufstand unter den russischen Truppen in Russen vorgeschlossen ist. Anlaß hierzu boten die Leiden, welche sie wegen der Armeelosigkeit der Römerung in Quantität und Qualität, sowie durch die veränderte Qualität ihrer Kleider erlitten. Die russischen Behörden machen die äußersten Anstrengungen, um die tatsächlichen Verhältnisse geheim zu halten. Es verlautet ferner, daß die Japaner am Schießgrund die Russen treffen, um die russischen Truppen an der Front mit den blutigen Szenen in Petersburg und den anderen Städten bekannt zu machen.

Deutsches Reich. Auf ein Huldigungstelegramm der althannoverischen Offiziere gelegentlich eines Dinners zur Feier der Traditionseinführung in dem Obersten z. D. Müller folgendes Telegramm zugegangen: "Den dort heute wiederum versammelten althannoverischen Offizieren sage ich für den mir übermittelten Ausdruck der Treue und Dankbarkeit meinen

Vom Reichsamt des Innern wird eine umfassende statistische Zusammenstellung der familiären, auch der steineren, in Deutschland vorhandenen Kortelle, insbesondere auch derjenigen, die nicht in handelsrechtlichen Genossenschaftsformen in die Öffentlichkeit getreten sind, sondern nur lose Vereinbarungen rein privatrechtlichen Charakters darstellen, bearbeitet. Hierbei werden nach den

Auf Grund der im § 120e der Schweizerordnung erzielten Erfahrung hat der Bundesrat im Laufe der Jahre eine Reihe von Verordnungen zum Schutze der Arbeiter erlassen. Diese Maßnahmen zur Bekämpfung der auf der Eigenart der Betriebe beruhenden Gesundheitsgefahren sind zunächst für solche gewerbliche Anlagen durchgeführt worden, deren Gefährlichkeit im besonderen Maße hervorgetreten ist, und auf die daher weitere Kreise ausgedehnt geworden sind. Dabin gehören beispielweise die zur Abwendung der Bleierkrankungen für Bleiabwesobrufen, Aluminatorenfabriken, Buchdruckereien usw. erlassenen Bundesratverordnungen, ferner Vorrichten zur Bekämpfung der Nitrobrandgefahr in Haar- und Fochenzurichtereien, Büttlen- und Pünnelmachereien; der Vergiftungsgefahr bei der Fabrikation von Bündhölzern mit weichem Phosphor, in Anlagen zur Herstellung von Alkalibromaten und in Guanam-Gussanlafungsanlagen; der Staubgefahr in Thiomäthylklafernühlen, Glasbütten, Glasschleifereien, Steinbrüchen usw. Für die weitere Ausführung des § 120c



## Wiege - Altar - Grab.

Nach Gottese unerhörlichem Ratshof ist heute morgen mein liebster, bestensguter Mann, unser Schwager und Onkel, der

Korsettfabrikant

### Heinrich Bernhard Unbehaun

im 54. Lebensjahr noch langem, in Geduld ertragtem schweinen Leidens jaust verschieden.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten an

Die tieftreibende Witwe

### Selma Unbehaun geb. Schumm

und Angehörige.

Dresden, Stephanstraße 75,

am 27. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Montag den 29. Januar nachmittags 1/2 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatistriedhofes aus statt.

Nach einjähriger, überaus glücklicher Ehe verchied heute nachmittags 1/2 Uhr nach längstem Krankenlager im Kindbettfeier meine bestimmt geliebte, fürstliche, gute Frau und Mutter, meine liebe, bestensgute, einzige Tochter

### Ella Janke

geb. Möbius.

Was wir hiermit im tiefsten Schmerze anzeigen.

**John Janke und Töchterchen,  
Otto Möbius und Frau geb. Jardin.**

Radebeul, den 25. Januar 1905.

Die Bestattung unserer teuren Entschlossenen findet Sonntag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhaus, Gellertstr. 7, aus auf dem Friedhof zu Radebeul statt.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Bruder und Onkel

### Herr Gustav Pabst

nach kurzem, schwerem Leidens jaust entschlafen ist.

Niederlößnitz, Vorstraße 61.

Im tiefsten Schmerz:

### Antonie verm. Augustin

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. Januar nachm. 4 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatistriedhofes aus statt. Blumenspenden nimmt der Totenbegleiter entgegen.

Bon seinem schweren Leidens erlöste Gott meinen herzenguten Gatten

### Herrn Karl Schmidt.

Dresden, Christianstr. 4, III., den 26. Januar 1905.

Die trauernde Witwe **Henriette Schmidt** verm. gen. Richter geb. Fiedler.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr auf dem Trinitatistriedhofe statt.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die schmerzhafte Nachricht, daß unser Liebling, unser bestegeliebter

### Hans

im Alter von 7 Jahren 1 Monat nach schwerem Leidens jaust entschlafen ist.

Dresden, am 25. Januar 1905.

Familie Hugo Hauschild.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr auf dem alten Friedrichstädter Friedhofe statt.

Für die überaus zahlreichen ehenden Beweise der Liebe und Wertschätzung beim Heimgange unserer teuren Entschlossen

Frau

### Wilhelmine Minna Hauptvogel

geb. Meyer

lagen hierdurch ihren herzlichsten, innigsten Dank.

Dresden-Plauen, den 26. Januar 1905.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die wohltuenden Beweise herzlichen Teilnahme, sowie den überaus herzlichen Blumenstrauß und für die ehrwürdige, so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres unvergänglichen, teuren Entschlossen, den

**Bodenmeisters a. D.**

### Johann Hermann Härtel

lagen wie allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pastor Nürnberg für die trostreichen Worte hiermit unseren innigsten und herzlichsten Dank.

Dresden, den 26. Januar 1905.

Die tieftauernden Hinterbliebenen:

**Karoline verm. Härtel geb. Weiß nebst Kindern.**

## Statt besonderer Meldung.

Gestern abend verschied sanft unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

### Frau Henriette verw. Klemperer

geb. Meyer

im 87. Jahre ihres geprägten Lebens.

Dresden, Berlin, am 27. Januar 1905.

Zum Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Gustav Klemperer und Frau,  
Felix Klemperer und Frau,  
Léon Klemperer und Frau.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. d. Ms. mittags 12 Uhr auf dem jüdischen Friedhof, Trinitatistraße, statt.

## Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem Kranken verschied heute infolge Schlaganfalls sanft unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

### Louise verw. Kaufmann Lesser geb. Henoch

im 65. Lebensjahr. Im tiefsten Schmerz

Ober-Loschwitz (Brünlas-Louis-Straße 2, Villa „Edelweiss“), den 27. Januar 1905.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 29. Januar 1905 vormittags 1/2 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatistriedhofes aus statt.

### Bestatt der Christuskirche (Verlust)

**Strelitz**, Strelitzer Straße 19, Bonn.

Der Herr: Pastor Dr. Dr. Müller, Pfarrer und Abendmahlseiter.

**St. Marienkirche (Verlust)**: Leichen-

gewicht: Pastor Dr. Dr. Müller; Walter Kramm, Bonn. 9 Uhr: Pastor Wagner.

Corn. 15 Uhr: Superintendent: Walter Ammann, Ahrens. 6 Uhr: Pastor Schulz.

Beisetz in Vorstadt Tiefenbach, Bergstr. 8, Vorstadt Tiefenbach.

9 Uhr Predigt: Pastor Dr. Dr. Müller.

Mitred. in Vorstadt: Bonn. 9 Uhr: Superintendent: Walter Kramm.

Bestattung: Pastor Dr. Dr. Müller.

— Sonnabend abends 1/2 Uhr Stellkunde.  
— Dienstag Abend 1/2 Uhr Stellkunde.  
— Mittwoch abends 1/2 Uhr Stellkunde. — Freitag  
abends 1/2 Uhr Stellkunde. — Dienstag abends  
1/2 Uhr Stellkunde.

Stadt im Schuhhof bei Dresden.  
Dienst 9 Uhr bis 12 Uhr. Dienst 9 Uhr Sonntags.  
Säule im Grange. Dienst 10 Uhr bis 12 Uhr.  
Dienst 10 Uhr bis 12 Uhr.

Stadt im Schuhhof bei Dresden.  
Dienst 9 Uhr bis 12 Uhr. Dienst 9 Uhr Sonntags.  
Säule im Grange. Dienst 10 Uhr bis 12 Uhr.  
Dienst 10 Uhr bis 12 Uhr.

Geschäfts-An- und Verkaufe.

## Sichere Existenz!

Bepachtete mein Geschäft, Textilbranche, mit Motorenbetrieb, clekt., Licht, bld. Arbeitsträte am Blahe, über der Ware in u. um Dresden, Fachkenntnis nicht erford., an zu tucht, redigem Kaufm., welcher über einige tausend Mark verfügt. Racht sehr billig. Nähe Dresden, 1/2 Std. v. Bahn. Gebüll. off. unter W. Z. 1905 Dresden, Prager Straße 93, 3. Hahn.

## Landbäckerei

ohne Konkurrenz  
mit anschließend 3 großen Betrieben, wo sich auch keine Bäckerei befindet u. groß. Industriestadt und die Stadt mit 12 000 Einwohnern eine Stunde weit davon, wo noch kein Landbrot eingeschafft wird, u. wer hier dies unterschreibt, erhält gutes Geschäft macht. Wieder für 20 000 M. zu verkaufen. 700 M. Wiedertrag. ohne keine Gewährleistungsfähigkeit, 6000 M. Anzahlung. Gebüll. Effekt. unter R. 735 Exped. d. Bl.

Gutgehende

## Fleischerei

in besserer Geschäftslage ist vor 1. April 1. J. zu verpachten oder das Grundstück unter günstigen Beding. bei geringer Anz. verf. off. u. H. 3204 Exped. d. Bl.

Ein jeder kommt zu dem

grossen

## Inventur-

## Ausverkauf

• Sämtl. Waren •

• halbe Preise. •

•

Herren-Bekleidung

bis 50% Rabatt.

Damen-Bekleidung

bis 70% Rabatt.

Knaben-Bekleidung

bis 50% Rabatt.

Mädchen-Bekleidung

bis 70% Rabatt.

Konfirmanden-Bekleidung

bis 50% Rabatt.

Schuhwaren

bis 50% Rabatt.

•

Kaufhaus

## Zur Glocke

Freiberger Platz.

Nichten Sie genau auf

Grime und Auslagen.

## Vorzügl. Masseur

empf. sich Liliengasse 4, pt. I.

## Export

Ein erstes Export-Agentur-

haus mit besten Referenzen, sucht

Verbindungen mit älterer Agentur

und reib. Fabrikanten. Geöffn.

Anfragen unter M. P. 159 an

Haasenstein & Vogler,

Dresden.

## Pianinos,

Flügel, Harmoniums.

Fabrikate allererst. Ranges,

von unverwüstlicher Solidität,

mit unvergleichlich schöner Tonfülle

empfiehlt unter langjähriger

Garantie

höchst preiswert

zu

Rauf, Tausch, Miete,

auch gegen Teilzahlung.

Fabriktniederlage

von

August Förster

Königl. Hofpianofortefabrik

Centraltheaterpassage.

Die im Verlage von B. G. Teubner, Dresden, erscheinenden

## Dresdner Monats-

## Börsenkurse

(Abonnement pro Quartal M. 3.—)

sind sehr lehrreich auch für

## Privat-

## Kapitalisten,

denn sie zeigen auf einen Blick

übersichtl. d. Kurschwankungen

jedes einzelnen an der Dresdner

Börse gehandelten Papieres. Be-

stellungen nehmen entgegen alle

Buchhandlungen und der Verlag v.

B. G. Teubner, Dresden.

Gr. Zwingerstraße 20

Unterrichts-Ankündigungen.

## Tafellieder,

Niedrigstpreisen aller Art,

obmangvoll, schnell und billig.

Hahn, Grüner Straße 35.

Dir. Henker u. Frau

verlädt, geschlossen u. getrennt

## Tanz-

Stiel. Honorar 15 und 20 M.

„Gewerbehaus“:

Sonnabend-Rathaus.

„Hotel 4 Jahreszeiten“, am Neumarkt.

Dienstag-Mittwoch

Anmeldungen Maternistr. 1.

Unterricht i. Schnitt, Zusch.

u. und pratt. Schneiderin in

Born-, Nachtr. u. Abendstunden

lebt gründlich F. Wagner,

Ammonstrasse 71, 1. r.

Junge Damen können das

Zuschneiden und Nähen

familiärer Weise gänzlich er-

lernen. Pütter, Galerie 9.

## Selten günstig!

## Pianino

m. prachtv. Ton  
für nur 330 M.

deßgl. 2 sehr schöne

für 380 u. 450 M.

H. Wolfframm,

Victoriatheater, II.

und Leipzig.

Universitäts - Strasse 2.

Schnelle und gründliche Vor-

bildung für den Benut als Buch-

halt., Korrespond., Stenogr., Ma-

schinenrechn. Rufe für Damen

und Herren.

Beschriftete und fleische Schülern

wurden vom Institut direkt

plaziert. Im Jahre 1904 wurden

in Dresden allein 209 Va-

tuationen von Geschäftsinhabern

gemeldet. Dir. Rackow.

und Leipzig.

Universitäts - Strasse 2.

Schnelle und gründliche Vor-

bildung für den Benut als Buch-

halt., Korrespond., Stenogr., Ma-

schinenrechn. Rufe für Damen

und Herren.

Beschriftete und fleische Schülern

wurden vom Institut direkt

plaziert. Im Jahre 1904 wurden

in Dresden allein 209 Va-

tuationen von Geschäftsinhabern

gemeldet. Dir. Rackow.

und Leipzig.

Universitäts - Strasse 2.

Schnelle und gründliche Vor-

bildung für den Benut als Buch-

halt., Korrespond., Stenogr., Ma-

schinenrechn. Rufe für Damen

und Herren.

Beschriftete und fleische Schülern

wurden vom Institut direkt

plaziert. Im Jahre 1904 wurden

in Dresden allein 209 Va-

tuationen von Geschäftsinhabern

gemeldet. Dir. Rackow.

und Leipzig.

Universitäts - Strasse 2.

Schnelle und gründliche Vor-

bildung für den Benut als Buch-

halt., Korrespond., Stenogr., Ma-

schinenrechn. Rufe für Damen

und Herren.

Beschriftete und fleische Schülern

wurden vom Institut direkt

plaziert. Im Jahre 1904 wurden

in Dresden allein 209 Va-

tuationen von Geschäftsinhabern

gemeldet. Dir. Rackow.

und Leipzig.

Universitäts - Strasse 2.

Schnelle und gründliche Vor-

bildung für den Benut als Buch-

halt., Korrespond., Stenogr., Ma-

schinenrechn. Rufe für Damen

und Herren.

Beschriftete und fleische Schülern

wurden vom Institut direkt

plaziert. Im Jahre 1904 wurden

in Dresden allein 209 Va-

tuationen von Geschäftsinhabern

gemeldet. Dir. Rackow.

und Leipzig.

Universitäts - Strasse 2.

Schnelle und gründliche Vor-

bildung für den Benut als Buch-

halt., Korrespond., Stenogr., Ma-

schinenrechn. Rufe für Damen

und Herren.

Beschriftete und fleische Schülern

## Geldverkehr.

Gebüchende erlaubte Häuseres

Tennt. 14. Big. Geschäft.

## Darlehne

erhalten. Beamte, Lehrer u. sofort  
noch Abchluß einer Lebensversich.

Anstalt 5% Offn. D.W. 1576

Rudolf Mause, Dresden.

## hypotheken- Kapitalien,

feststellend, von Kassen ab 3% auf  
Güter und 4-4½% auf  
Hausgrundstücke, zahlbar per sofort  
und später, vermittelst qualifiziert  
und bildigt Johannes Oehl,

Dresden-N. Elisen-Allee 2 b, p.

## 600000 Mark Institutsgelder

zu 4-4½% Zins,  
je nach Güte der Sicherheit,  
erststellig auf Wohnhäuser  
und Güter, auch über Grund-  
stücke, und sofort für Österre.  
u. Galli auszuleihen. Off. erb. u.  
W. R. 141 Exp. d. Bl.

Für ein sehr rentables Fabrik-  
und Exportgeschäft suche ich  
einen tüchtigen Teilhaber in einer  
Einlage von

## 35000 Mark.

Das Kapital wird hypothekarisch  
sicher gestellt, hoher Verdienst wird  
garantiert, kein Risiko. Nur  
Selbststiftstauten wollen gefüllt.  
Off. u. M.C. 846 Exp. d. Bl.

## Konwarenfabrik und Kohlenwerk

im Königreich Sachsen, ca. 30 ha  
Ton u. Kohle begrenzen Grund-  
stück ca. 500 000 M. Brandstätte,  
sucht

1. Hypoth. v. 300 000 M.  
Ges. Angaben mit. L. J. 478  
an Rudolf Mause, Leipzig.

## 600 Mark

nicht Geschäftsm., mit gutgehendem  
Geschäft gegen Abchluß von  
Lebensversich. Vertr. Off. u.  
C. D. 227 Exp. d. Bl.

## 6- bis 8000 M.

2. Hypothek innerhalb Brandstätte  
gefunden. Offerten. U. Z. 223  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

## 10000 Mark

männlich, Hyp. zu 4%, welche  
bis 1910 fällig ist, wird baldigst  
zu zahlen gehabt. Alt. deb.  
Off. u. H. 925 Exp. d. Bl.

Geld. 4½% Ant. 14 000 M. u.  
1. St. nahe Dresd. gel. Off. u.  
E. S. 18 vorläg. Neumarkt.

## 80 000 Mif.

gegen mündelmaßige 1. Hypothek  
auf Stadtgrundstück zu 4% jährn.  
sofort auszuleihen (an Wunsch  
längere Zeit unfindbar) durch  
Rechtsanwälte Bondi.

Wer lebt 100 Mif. auf 3 Mon.  
zug. Sicherh. u. St. Off.  
an Dr. Herdt, Baugrunder Str. 6.

## Miet-Angebote.

Freund Hochwart., Nadebeul,  
8. Pestalozzistra. 11, nahe Bahn, 4  
od. 5 Raum, Kam., Küche, Speiset.  
Innenhof, Glasinst., Loggia u.  
Gart. sof. bill. zu verm. Näh. das.  
d. Bl. Paul Becher.

Augsburger Straße 27, 2.  
schöne junge Erkerwohnung mit  
Veranda per sofort zu vermieten.  
Preis 625 M. Nähe des nebenan  
Vitzmannstr. 11, 1. oder Kontor.

Hochparterre, Nadebeul, Nö.  
Leutstraße 24, schöne Lage, be-  
siedelt aus 5 Zimmern, Nadebeul,  
Bod. u. sonst. Zubeh., Innenhof,  
Gesellnicht, gr. Ver. mit Garten-  
genoss. dr. sof. od. sp. bill. zu verm.  
Näh. das. d. Bl. Paul Becher.

## Halbe 2. Etage

am Quedbrunnen 5 per 1. April  
billig zu vermieten.

## Am Quedbrunnen 5, 4.

find 2 fl. Wohn. per sofort  
billig zu vermieten.

## 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör

Elisenstr. 48, 4.  
für 350 Mark per 1. April  
zu vermieten.

## Elisenstraße 48,

3. Etage, ist eine schöne Wohnung,  
2 Stuben, Kammer, Küche, Zu-  
behör, billig zu vermieten.

## Elisenstraße 48,

1. Etage, ist eine schöne Wohnung,  
2 Stuben, Kammer, Küche, Zu-  
behör, billig zu vermieten.

Großes 2-stöckiges 8 Zimmer zu  
zu vermieten. Näh. das. d. Bl. gr. Rittergasse.

## Louisenstraße 80,

Ecke der Weinhilfstraße, gesunde Wohnungslage, sind 1. pem.:

1. Stock: 3 große Zimmer, Vorraum, Küche, Preis 520 M.

2. Stock: 3 Zimmer, 2 Kamm., 2 Küchen, Preis 580 M.

Jede Wohnung im Keller u. Bodengesch. Waldbauhaus u. Trocken.

400 Quadratmeter

## helle Fabrikräume

mit großer Dampfkraft, Heizung, Gas, großem Hof u. Einf.  
find im ganzen oder geteilt Arnoldstraße 10 zum 1. Juli  
preiswert zu vermieten. Näh. das. d. Hausmann ob. Dürerstr. 10, 3. I.

## Gr. Laden mit Wohnung für 650 M.

Kl. Laden für 200 M., Königstraße 73

mit oder ohne Kastenlage, Kontore und Kellerräume, fast für jede  
Branche geeignet, sind im ganzen od. geteilt billig zu vermieten.

Dos in Kemnitz bei Dresden gelegene herrschaftliche

ca. 800 Morgen groß, in Thüringen, th. unter sehr günstigen  
Bedingungen zu verkaufen. Ges. off. u. M. 931 a. d. Exp. d. Bl.

Verkaufe meine höchst günstig  
gelegene

## Fabrikräume Elisenstraße 48,

mit oder ohne Kastenlage, Kontore und Kellerräume, fast für jede  
Branche geeignet, sind im ganzen od. geteilt billig zu vermieten.

Dos in Kemnitz bei Dresden gelegene herrschaftliche

ca. 800 Morgen groß, in Thüringen, th. unter sehr günstigen  
Bedingungen zu verkaufen. Ges. off. u. M. 931 a. d. Exp. d. Bl.

Verkaufe meine höchst günstig  
gelegene

## Wohnhäus

eines Gutes mit Garten ist sofort billig, aber nur an eine Familie  
zu vermieten.

Das Haus enthält im Erdgesch. eine große Küche, Wasch-  
küche, Badewanne, Speisekammer und 2 beheizte Zimmer; im 1.  
Obergesch. 4 große und 4 kleinere beheizte Zimmer; im Dach-  
gesch. 2 beheizte Zimmer. Das Haus wird vollständig neu vor-  
bereitet und ist mit elektrische Beleuchtung und Wasserversorgung  
versehen. Eventuelle Wünsche können noch Berücksichtigung finden.  
Nennnis liegt an Bahn und Elbe am Eingang des schönen  
Schönauergrundes und ist per Bahn in 10 Minuten bei stündlichem  
Fahrplan von Dresden aus zu erreichen. Elektrischer Straßenbahnbetrieb  
zwischen Dresden und dort soll 1905 eingerichtet werden.

Näh. Ausflug erstreckt sich bis Schloss Altenburg.

Während Ausflug erstreckt sich bis Schloss Altenburg.

Arrangement der Firma F. Ries.  
Heute, Sonnabend, d. 28. Jan., abends 7 Uhr, Vereinshaus:  
**II. (letztes) Konzert**  
**Kubelik.**  
Mitwirkung: Herr Percy Sherwood (Klavier).  
Begleitung: Herr Ludwig Schwab.  
Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)  
von 9—11, 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

**Gewerbehause.**  
Heute Sonnabend  
**Sinfonie-Konzert**  
(1. und 2. Teil ohne Tabakrauch)  
der Gewerbehause-Kapelle (vorm. Trenkler)  
(53 Mitglieder).  
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.  
1. Sinfonie von J. de Souza, Op. 3. Kubelik. 2. Violonkonzert  
in C-Moll von J. de Souza, Op. 3. Kubelik. 3. Serenade Nr. 2 in F-Dur von W. Voltz  
und 4. Symphonie Nr. 3 (Münster) von Jos. Sturm. Das Blatt 5. Operette  
„Der Feuerjäger“ von Max Ringier. Das Blatt 6. Ein musisches Andenken von  
H. Lautner. 7. Bilder vom Rhein, Suite von P. Baumgärtel.  
Einlass 7 Uhr. Anfang 11/8 Uhr. Eintritt 75 Pf.  
Abonnementstafeln 6 Stück 3 Mk. an der Kasse, sowie einzelne  
Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

**Zoologischer Garten.**  
Heute Sonnabend den 28. Januar  
von nachmittags 5 Uhr ab  
**Patriotisches Konzert**  
von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. (Leib-)Grenadier-Regt. Nr. 100.  
Direktion: Kgl. Musikdirektor O. Herrmann.  
Eintrittspreis von 1/25 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.  
Die Direktion.

**Ansstellungs-Palast.**  
Heute Sinfoniekonzert  
des  
**Ausstellungsoorchesters**  
unter Leitung des Komponisten  
**Herrn August Ludwig.**  
Vortragsordnung: VIII. Sinfonie von Mendelssohn,  
Sinfonie H-moll (unvollendet) von F. Schubert und eigene  
Orchesterwerke des Dirigenten.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Seite 8  
"Dresdner Stadtchronik"  
Sonnabend, 28. Januar 1905 — Nr. 28

**Central-Theater.**  
Nur noch bis 31. Januar:  
**Edmund Loewe** Gesangshumorist.  
**R. Bertin** Imitateur.  
**Trio Wania** slawische Tänzer.  
**The 3 Meers** Komischer Drahtseilakt.  
Einlass 7 Uhr. Anfang 11/8 Uhr.  
Sonntags, Mittwochs und Sonnabends  
nachmittags 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen:  
**„Der Zauberschleier“.**  
Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern v. G. Starcke.  
Musik von G. Pittrich.

**Central-Theater-Keller:**

Neu: „Farinelli-Ensemble“. Eintritt frei.

**Kgl. Zwingerteich.**  
Heute nachmittag grosses Konzert, Anfang 11/3, Ende 11/6 Uhr.  
Abends grosses Konzert, Anfang 11/8, Ende 11 Uhr.  
Sonntag Früh-Konzert von 11—1 Uhr. Ermäßigte Preise.  
Erwachsene 30 Pf. — Sonntags nachmittag grosses  
Militär-Konzert von 11/3 bis 8 Uhr.

**Carola-See.**  
Militär-Konzert  
von der Kapelle des Inf.-Regim. Nr. 177. Leitung: Herr Musikkdr.  
Röpenack. Anfang 11/8 Uhr.

# Dresdner Hofbräu,

Waizenhausstraße 18.

## Spezial-Ausschank des Hofbrauhauses zu Dresden.

Heute und folgende Tage **Ausschank** des vorzüglichsten

## Hofbräu-Doppel-Bock.

Hochachtungsbott Karl Wolf.

### Victoria-Salon.

Nur noch bis 31. Januar täglich:  
**Dida**, die Erschaffung eines  
Weibes aus Nichts; die reizenden Liliputaner: Die kleine  
**Lilly** als „Lientnant“ und als „Spreewälder Amme“; die beiden Komiker J. Brönn u. H. Mestrum  
und das große Januar-Programm.

### 12 erstklassige Spezialitäten!

Einlass 7 Uhr. Anfang 11/8 Uhr.

Im TUNNEL b. 7 Uhr an Freikonzert der Italiener.

### Königliches Belvedere.

In den einzigen schönen, hohen, angenehm durchwärmeten Räumen des Königlichen Belvederes werden täglich, auch Sonn- und Festtags Dinners an kleinen Tischen serviert. Der Preis pro Couvert beträgt 8 Mk. Die diskrete Tafelmusik wird nicht extra berechnet. Vorausbestellung nicht nötig, aber angenehm.

Rudolf Sendig.

An die geehrten

### Vereine u. Konzertveranstalter.

Das „Ausstellungsorchester“ eröffnet von heute ab im Ausstellungs-Palast sein Geschäftsbureau und bittet für die sonnenfreien Tage bis 25. April um Engagements für Konzerte (event. Ball).

Zur Leitung des Orchesters haben sich die Herren Komponist August Ludwig (sinfonisch und galantvirgend) und Herr Konzertmeister Max Post gütig gezeigt erklärt.

Geschäftszzeit von 10—1 Uhr. Telefon 1727.

### British Hotel

(früher Fürst. Reußches Palais).  
Landhausstrasse 6.

Heute bis auf weiteres

### Ausstoss

des in Güte, Wohlgeschmack und Gelömmlichkeit unübertroffenen

### St. Bennobieres

der Aktienbrauerei „Zum Löwenbräu“ in München.  
Max Lautenbusch.

### Weinrestaurant Kunath,

Wallstrasse 8 (Portikus)

empfiehlt

Zimmer für Gesellschaften u. Familien.

### Frische Austern.

Vorzügliche Küche. Bestgepflegte Weine.

Diners von 1,50 Mark an.

Gemütsreicher I. 1808.

### Weinrestaurant

## Der Kaisergarten,

Marienstrasse 26.

Erlaubt. Französische Küche.  
Alle Delikatessen der Salons.

Gemütsreicher I. 1808.

Verantwortl. Redakteur: Meinrad Endorf in Dresden (nachm. 1/5—6).  
Verleger und Drucker: Liepisch & Reichardt in Dresden, Marienstr. 28.  
Eine Gemüts für das Erdenen der Augen an den vorbeschriebenen  
Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Blatt enthält 20 Seiten incl. der in Dresden  
überhaupt vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die humoristische  
Beilage.

**Schloss-Teich Tharandt.**  
Heute Sonnabend großes  
**Eissportfest.**  
**Adam's Gasthof,**  
Moritzburg.  
**Schneefreie Eisbahn.**  
Curt Weidelt.



aus dem Staatsbereich allein sind in Preußen um rund 275 Mill. M. höher als das Erfordernis für den Dienst der gesamten Staatsarmee! Das Königreich Sachsen hat Ende 1904 eine Staatschuld von 245,21 Mill. M. (1. J. 961,88 Mill. M.), davon 0,99 Mill. M. (1 Mill. M.) mit 4 %, 117,41 Mill. M. (133,88 Mill. M.) mit 3 % und 826,81 Mill. M. (909,99 Mill. M.) mit 3 % verbindlich. Für den Dienst der Armee sind für 1904 ca. 41,30 Mill. M. erforderlich. Die Gewerkschaften des Königlichen Staates haben Ende 1903 1598 Mill. M. beiträgen, geben also über die Summe der Staatschuld weit hinaus. Von dem Gesamtumfang des Staates entfiel Ende 1903 auf das Anlagekapital der Staatsverschreibungen 1001,73 Mill. M. (880,97 Mill. M.) und auf die Forderungen 226,49 Mill. M. (230,45 Mill. M.). Das Ergebnis-Ergebnis der Staatsverschreibungen betrug in 1903 42,66 Mill. M., das Ergebnis der Forderungen in 1903 9,02 Mill. M. Das Erfordernis für den Schuldenbetrag findet wieder in diesen Erträgen reichliche Deckung. Für die Begehung der auf Grund des Gesetzes vom 4. Juli 1902 im Berge von 100 Mill. M. aufzuhnehmenden neuen Anleihe ist der Zeitpunkt noch nicht festgestellt.

**Letzteig. 27. Jan. (Wk. 2).** Die Bank für Gründlichkeit folgt für 1904 wieder eine Dividende von 8%, % vor.

#### Gaudenzia-Register.

Gaudenzia wurde: die Firma K. & C. in Aix-la-Chapelle in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Heinrich Wilhelm Käsele in Dresden, der das Handelsgeschäft mit der nicht eingetragenen Firma von dem früheren Inhaber Armin Bernhard Alexander Nipp in Dresden erworben hat; — die Firma Handelsgesellschaft Woltersdorf & Co. mit dem Sitz in Dresden und als Geschäftsführer der Kaufmann Otto Emil Alfred Woltersdorf in Dresden und die Kaufmannsfirma Martin Woltersdorf ab. Seiter in Würzburg (angegebener Geschäftsbereich: Versicherung von Schäden, Eisenacher Straße 29); — doch in die Firma Eduard Sack in Dresden, Anquiedeckung der in Berlin unter der gleichen Firma bestehenden östlichen Handelsgeschäfte, der Kaufmann Arthur Broßlauer in Berlin eingetreten ist.

#### Konkurrenz. Zahlungseinstellungen etc.

**Schulz:** Verlagsbuchhändler und Verlagsbuchdrucker Dr. für Georg Karl August Schulz, Inhaber der Verlagsbuchdruckerei in Brauna. Dr. iur. Ludwig Hubert, Leipzig. Wollmarkenfabrikentent. Einrich. Anna vertrieb. Johannes, Grimma. — Aufgegeben: Seichter Otto Wetz. Amt. Plauen.

**Möbelküche:** Josef Brandt, Schuhmachermeister, Breslau. Hedwig Käsele geb. Krambach, Breslau. Robert Schlegel, Frankfurt a. O. Firma Albert Johannemann, Breslau. F. M. & Co. Braunschweig. Theodor Koch, Händler, Herdecke (Dagen). Heinrich Feldmann, Händler, Herdecke. Kaufmann Karl Krebs, Rosel. Heinrich Eichhorn, Kolonialwarenhändler, Kiel. Stephan Wolff, Süßwarenhandel, Köln. Gustav Kegel, Bremen, Schuhmachermeister, Königsberg i. Pr. Gottlieb Lutz, Schuhmachermeister, Königsberg i. Pr. August Reiser, Süßwarenhandel, Neustadt a. d. B. Nikolaus Heile, Mecklenburg, Süßwarenhandlung i. B. Wihl. Karl Büchner, Meiermeister, Schmalzalde. Peter Duns, Waffendekker, Oberkirch (Sondernburg). Benedikt Wenzel, Eger. Jürgen, Trier. Jakob Grotter, Mauermeister, Breslau (Weißboden).

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Caviar aus Eisbrock. Eine Fleischbrühe mit Schlemmert. Nebst Tellern mit Tüffeln. Gebrüdersteller mit gekochter Butter. Kalbsköpfchen mit Kräutergemüse. Champagner mit Almanac-Eis. Risotto mit Kompost und Salat. Rötsche Champignons und Stangenbretzel. Rösten. Obst. — Für einfache: Eingebackene Suppe. Domänenküche mit grünen Bohnen. Apfel- und Apfelsinen-Kompost.

Achmonee mit. Ananas. Eine kleine Ananas kostet man und reicht sie zur Hälfte auf dem Nebstessen oder wo ein Nebstessen vorhanden ist in diesem. Die andere Hälfte kostet man in kleine Würfel. Diese Fruchtstücke vermengt man mit 300 Gr. geschmolzenem Butter und darüber mit 1% Butter zu jedem Schnecke gekochtem Sahne. Diese Masse ergibt drei große Schüsseln. Dieses füllt man nun in Eis und lädt sie dabei ein paar Stunden stehen, bevor man sie mit Wurstsalat zu Tische gibt.

**Weinessig** besser Qualität, meistens prämiert, empfehlen Roessler & Cie. Weinessigfabrik Hollert. Weissen.

#### Vermischtes.

\* Das deutsche freiwillige Automobil-Korps. In allen wichtigen Kulturstädten mit großen, liegenden Hörern zeigt sich seit Jahren das Bestreben, die Fahrzeugdienstbarkeit der Automobile auch für rein militärische Zwecke dienstbar zu machen. Frankreich war der erste Militärstaat, der im privaten Besitz befindliche Automobile für den Mobilisierungsbau in Pisten verzeichnete, um sie sofort zu Kriegszwecken heranzuziehen zu können. Diesem Beispiel sind bald andere Länder nachgefolgt. In den deutschen Monarchien der vergangenen Jahre sind Automobile vielfach verwendet worden und es wurde darüber wiederholt eingehend berichtet. Beim Gardekorps sind z. B. während des letzten Monitors über 30.000 M. für Automobile aufgewandt worden. Der Oberbefehlshaber der russischen Operationsarmee, General Kurakin, hat sich über den Augen und die Brust des Automobils für die russische Armee bei Russland tätigen Automobile mit der höchsten Bekleidung ausgewiesen. Es unterliegt jetzt sicher seinem Zweiteil mehr, daß das Automobil in den künftigen großen Kriegen im Nachrichtenwesen eine hervorragende Rolle spielen wird, und daß es daher die Angabe einer jeden kriegerischen Accesoirverwaltung ist, der Frage, wie man sich die beispiellose Verwendung der im Vande befindlichen leistungsfähigen Automobile und gut ausgebildeten Automobilfahrer im Kriegsstall sichert, die größte Aufmerksamkeit zu gewidmen. Bei der Überlegung, wie dies geschehen könne, wurde man sich darüber klar, daß die Heranziehung der Automobile und ihrer fahrläufigen Besitzer eine weit über die gewöhnlichen Kriegsverpflichtungen hinausgehende Anspruchnahme von persönlichen Leistungen bediene, die sich auf dem gewöhnlichen Wege nicht werden erreichen lassen, sondern am besten durchzuführen sein würde durch eine große Organisation zu freiwilligen Diensten und Opfern bereiter Männer. So entstand in England das Automobil-Volunteer-Korps und in Deutschland das kleinste nachgebildete Landsturm-Automobil- und Motorcyclisten-Korps. In Deutschland wies das Verein der Deutschen, sehr leistungsfähigen Deutschen Automobil-Klubs, der das letzte Gordon-Bennett-Rennen so glanzvoll zu gestalten wußte, darauf hin, im Anschluß an diesen Club die Frage der Verwendung der beiden in deutschem Besitz befindlichen Automobile zu Übungszwecken zu lösen. Der Deutsche Automobil-Klub besteht seit vielen Jahren. Er zählt 600 Mitglieder, die durch ihre gesellschaftliche Tätigkeit und ihre persönliche Leistungsfähigkeit Grundlagen zu persönlicher Opferbereitschaft für das Deutsche Reich geben. Das Präsidium des Klubs besteht zur Zeit aus dem Herzog von Ratibor, dem Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg und dem General v. Rade, Generalsekretär in der Kreisstadt v. Brandenstein. Die in dieser Richtung zwischen dem preußischen Kriegsministerium und dem Deutschen Automobil-Klub angeknüpften Verhandlungen, deren Verlauf der Kaiser lobhaftes Interesse gewandt und zu deren glücklicher Abschluß das Ehrenmitglied des Klubs, der Prinz Heinrich von Preußen, in seiner Eigenschaft als Kronprinz und als Chef des Deutschen Automobil-Korps geführt. Der § 1 der Satzungen des freiwilligen Automobil-Korps lautet: Das Deutsche freiwillige Automobil-Korps ist die unter dem Deutschen Automobil-Klub stehende Vereinigung von Mitgliedern des Deutschen Automobil-Klubs, die geeignet sind und sich verpflichten, mit ihren Automobilen nach Wohlbehörden folgenden Vorschriften bei der Armee im Krieg und Frieden Dienst zu tun." Der § 2 beschreibt dann den Wirkungskreis des Korps auf Preußen und auf diejenigen deutschen Bundesstaaten, deren Militärfontanien sich in preußischer Verwaltung befinden. Der Prinz und die Abteilung geht aber natürlich schon beobachtet, weil der Deutsche Automobil-Klub in ganz Deutschland seine Mitglieder hat, darum allmählich den Wirkungskreis des Korps auch auf die übrigen Bundesstaaten auszuweiten. In den Satzungen wird ferner bestimmt, daß das Präsidium des Deutschen Automobil-Klubs über die Aufnahme von Mitgliedern in das Automobil-Korps entscheidet. Wenn fällt dadurch eine sehr ehrenvolle, aber auch schwierige verantwortliche Aufgabe zu, da es jüngeren durch keine Auswahl die Vorsichtigt den Militärbefehlshaber gegenüber übernimmt, daß die von ihm in das Korps aufgenommenen Mitglieder die zu Übungszwecken verlangten Leistungen erfüllen und den ihnen gegebenen Antrögen und Befehlen in soldatischer Weise nachkommen. An die Aufzunehmenden werden folgende allgemeine Anforderungen gestellt: Sie müssen deutsche Staatsangehörige, Besitzer eines Automobils bewährte Konstruktion mit Explosionsmotoren von mindestens 15 HP, eines beschränkten Fabrikations und müssen dientstfähig sein. Bei ihrer Aufnahme in das Korps müssen sie sich in formlicher Weise verpflichten, in Kriegszeiten unbedingt und in Friedenszeiten innerhalb vierer aufeinanderfolgender Jahre bis zu drei Dienstleistungen von höchstens je zehn Tagen zu machen und den Verpflichtungen der Kommandostellen, denen sie unterstellt sind, unbedingte Folge zu leisten. Eine Verlegung der Geburtsortspflicht bestreift die Militärbefehlshörde zur sofortigen Aufhebung der Verpflichtung.

## Aerztliche Personal-Nachrichten.

## Dr. Carossa verreist.

### Man versuehe Scotts Emulsion

im allen Fällen an Stelle von Lebertran. Alles was der gewöhnliche Lebertran zu tun vermag, bewirkt Scotts Emulsion schneller und zuverlässiger.

**Scotts Emulsion** ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .



Scotts Emulsion hat sich bei schregenden Krankheiten immer als ein vorzügliches Kräftigungsmittel erwiesen.

### Versuchen Sie Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Export und Großhandel verkauft, und zwar wie lateinische Sprache oder Dok. sondern nur in vertraglichen Originaleinheiten in Kartons mit losbarerem Beutelbag. Der untere Schraubdeckel mit großer Öffnung auf dem Rücken trage.

**Scotts Emulsion** wird von uns ausschließlich im großen Export und Großhandel verkauft, und zwar wie lateinische Sprache oder Dok. sondern nur in vertraglichen Originaleinheiten in Kartons mit losbarerem Beutelbag. Der untere Schraubdeckel mit großer Öffnung auf dem Rücken trage.

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion hat sich bei schregenden Krankheiten immer als ein vorzügliches Kräftigungsmittel erwiesen.

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt rasch. . . .

Scotts Emulsion ist ein gutes Mittel gegen Husten, Gesäß- und Brustbeschwerden. Scotts Emulsion ist schmeichelhaft, leicht verdaulich und wirkt ras

und hat die Ausbildung aus dem freiwilligen Corps zur Folge. Im Kriegsfall treten für die Corpsangehörigen die Bestimmungen des Kriegsleistungsgesetzes in Kraft und findet der § 155 des Militärstrafrechts Anwendung. Am 1. November jedes Jahres übermittelt der Deutsche Automobilclub dem preußischen Kriegsministerium die Namensliste der im kommenden Jahre zur Verfügung stehenden Freiwilligen unter Aufstellung neuerer Mitteilung über die Artikulation jedes einzelnen Freiwilligen und die Art des vom zur Verfügung stehenden Automobils. Die Einberufung der freiwilligen erfolgt nach Verhandlung mit dem Kriegsministerium durch das Präsidium des Deutschen Automobilclubs. Während der Einberufung haben die Freiwilligen die für das Deutsche Freiwilligen-Automobilcorps bestimmte Haubtgruppe Uniform zu tragen. Die Verleihung einer besonderen Uniform hat militärisch ihren Vorgang in der Uniformverteilung an die freiwilligen Sanitätsmannschaften vom Roten Kreuz. Bei den Automobilisten war sie schon deshalb erforderlich, weil diese, falls sie ihre eigentliche militärische Uniform tragen würden, in kürzer Zeit durch Staub unkenntlich gemacht werden würden. Eine Uniformierung an sich aber war geboten, um den militärischen Charakter der Fahrzeuge und ihrer Leiter anderen Truppenteilen kenntlich zu machen. Den Freiwilligen ist auch gestattet, diese Uniform an geeigneten anderen Seiten anzulegen. Jeder eingerüstete Freiwillige hat einen Medicament (Chausseur), der deutschen Reichsbahnangehöriger und im Besitz eines beobachtlichen Fahrzeichens sein muss, mitzubringen.

\*\* Im Riesengebirge sind neue starke Schneefälle und Sturm eingetreten.

\*\* Ihre diamanante Hölle feierten in Pansin in Pommeria die Eigentümer herablassende Heileute. Das Zubeloor ist verhältnismäßig noch recht rüstig.

\*\* Wie verlautet, soll der wegen Kindesmisshandlung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte Major von Sydow von einer Berufung beim Oberkriegsgericht Abstand nehmen und in einem Invalidenhaus Kaiser um Umwandlung der Gefängnisstrafe in Arresthaft ersuchen haben.

\*\* Als Donnerstag abend in Berlin das Königin Elisabeth-Regiment vom Kapellenkreis nach seiner in Wettbewerbe gelegenen Parade zurückkehrte, ereignete sich in der Spandauer Straße (Charlottenburg) ein schwerer Unfall. Ein Arbeitsführer fuhr mit voller Wucht in die dichte Menschenmenge, die vor der Militärmusik herzog. Fünf Personen wurden schwer verletzt, sieben leicht verletzt. Der Kutscher des Wagens soll betrunken gewesen sein.

\*\* Der Oberförster v. Quene in Mölln hat sich mit seinem Jagdgewehr erschossen.

\*\* Der Raubmord an dem Pfarrer Thübes in Hohenberg wurde seine gerichtliche Sühne finden, da der verhaftete Hunde nunmehr der Tod überflieht ist. Zu seinem Vergehen wurde nämlich u. a. ein Banditur über eine in Köln verjagte goldene Herrenbüste vorbereitet, wobei sich herausstellte, dass die Urheber Eigentum des ermordeten Pfarrers Thübes gewesen ist. Trotz dieses erdrückenden Beweisstoffs behauptet Hunde noch wie vor seine Täterschaft. Der Mörder ist im Siegener Gerichtsgefängnis mit einer Kette so an die Wand geschlossen, dass er zwei Meter auf- und abgehen kann; nachts wird er von einem Wachdienst am Tage von einem Aufseher bewacht.

\*\* Rettung aus Seenot. Der Dampfer "Aön" des Norddeutschen Lloyd, Kapitän H. Langreuter, hat, wie nachträglich gemeldet wird, auf der Fahrt von Bremen nach Baltimore östlich der Point von Neufundland die Mannschaft eines sinkenden englischen Schoners gerettet. Es war am 28. Dezember abends bei großer See und hoher Dünning. Um 10 Uhr wurden Notsignale gesichtet. Nach längeren, durch sehr hohe Dünning erschwerten Manövern hatte sich die "Aön" dem in Not befindlichen Schiff so weit genähert, dass eine Beleidigung möglich war. Die Mannschaft des Schoners sprach den Wunsch aus, das Schiff zu verlassen. Es wurde von der "Aön" ein Boot ausgeschickt, auf welchem sich der dritte Offizier, zwei Steuermann und vier Matrosen befanden. Der Kapitän und die Mannschaft des sinkenden Schoners wurden in das Boot aufgenommen. Weil die Rettung bei dem hohen Seegang und in der Dunkelheit mit großen Schwierigkeiten verbunden war, fandte die Mannschaft nur die notwendige Habe, der Kapitän dagegen nichts brennen. Das sinkende Schiff wurde in Brand gesetzt. Das ausgesetzte Boot, das bald zerstört war, langte gegen 8 Uhr wieder beim Dampfer "Aön" an. Sofort wurden Kapitän, Steuermann und vier Matrosen, sowie die eigene Mannschaft des Dampfers "Aön" geborgen, und bald darauf die Haber nach Baltimore fortgebracht. Bis 10 Uhr behielt man vom Dampfer "Aön" aus das brennende Schiff in Sicht. Das Schiff war der englische Schoner "Harold", von St. Johns, Neufundland, Kapitän William Petman, von Gladys nach St. Johns bestimmt, am 11. Dezember in schwerem Wetters ledig gesprungt. Die Mannschaft hatte während der letzten 17 Tage Wasser aus dem Schiff gekämpft und war während dieser Zeit ohne warme Kleidung gewesen. Die Leute waren sehr erschöpft, haben sich aber auf dem Dampfer "Aön" außerordentlich wohl gefühlt.

\*\* Im Nationaltheater in Bukarest brach an einem ber leichten Abende während der Vorstellung ein Brand aus, der von der Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte. Durch die Augen Maßnahmen des Polizeipräfekten Drasca wurde eine Panik verhindert. Herr Drasca forderte von einer Loge aus das Podest auf, in aller Ruhe das Theater zu verlassen, da ein ganz unbedeutender Brand entstanden sei. Die Schauspieler blieben auf der Bühne und spielten weiter, bis alle Zuschauer den Saal verlassen hatten.

\*\* Über eine seltsame pädagogische Maßnahme auf dem Gymnasium in Altdorf berichten die Münchner Neueste Nachrichten. Danach dürfen die Schüler dieser Anstalt nicht einmal mit ihren eigenen Schwestern Hand in Hand, aber die Stroh gelben oder Schlittschuhlaufen. Vor kurzem kam der letztere Fall vor. Der betreffende Schüler, aus bekannten angehenden Familien, wurde aus der Klasse platt und ihm auf die Schulter, dass das Mädchen mit dem er den Eishock getrieben habe, seine Schwester sei, eröffnet, dass dies verboten sei und dass er im Wiedergutmachungsmaßnahmen zu gewähren habe. Diese Nachricht läuft vorläufig unglaublich.

## Sport-Nachrichten.

Das Dresdner Arme-Jagd-Rennen meint, wie mehrere Rennen des diesjährigen Jahresprogramms, eine kleine Erhöhung, und zwar von 4000 auf 4500 Mark auf, welches auf dem Sieger des Rennens zu gute kommt. Alle alte frühere Bestimmung, das Preisgeld von Reiter-Ehrenrennen von deren Besitzer geritten werden müssen, die im vergangenen Jahr fallen gelassen worden waren, findet sich in der diesjährigen Proposition des Rennens wieder vor. Eine geringe Modifizierung wurde betrifft Aufnahme von Mehrgewichten vorgenommen. — Über das Rennprogramm selbst ist noch folgendes zu berichten. Von der zu Rennwochen ausgelegten Gesamtklasse in Höhe von 127.000 Mark nehmen die Hoch-Rennen den größeren Teil mit 71.880 Mark in Anspruch. Von diesem Betrag sind für die Gelände 47.300 Mark bestimmt, für inländische und österreichisch-ungarische Pferde 10.080 Mark und für Pferde aller Länder 14.500 Mark. Die Hindernis-Rennen sind dieses Mal mit 54.750 Mark ausgeschottet gegen 48.100 Mark im Jahre 1904. Die Bewerbung findet in der Weise statt, dass den Inländern 4100 Mark, den inländischen und österreichisch-ungarischen Pferden 21.400 Mark, den beiden älteren 21.200 Mark zugewiesen werden sind. Das Königl. Hauptgestüt Gladbach, das in den Jahren 1903 und 1904 dem Dresdner Rennverein Zuwendungen nicht machen konnte, ist durch die Gewinnsumme von 328.061 Mark im Jahre 1904 in die Lage versetzt worden, für den Ritter-Rennplatz wiederum 10.000 Mark in Rennpreisen auszuwerfen. Auch der Unionclub ist in gleicher Weise bewogengetreten. Indem er für Dresden 6000 Mark bestimmt hat. Der Preis der Haupt- und Nebenstadt Dresden, der bestimmt von 6000 Mark auf 3000 Mark herabgesetzt worden ist, wird an einem der Rennstage im Monat Oktober zur Verteilung gelangen.

\*\* Wittig, Scheffelin, 15, 11, für geheime Krankheiten.

\*\* Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte seichte Radianersche Hämmeraugenmittel, gl. 60 Gr. Nur echt mit der Firma: Kronen-Apotheke Berlin. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

\*\* Wenn unsere kleinen abends ihre Suppe bekommen, geben wir eine Flasche W.U.K. (vegan, Fleischersatz, D. R. P.) hinein und es kommt noch einmal so gut. 1/2 Pf. - Preis 25 Pf. Kapitel Boston 5 Pf.



Hierdurch die ergebnisse Anzeige, dass mein diesjähriger erster grosser Transport

## hochedler Wagenpferde Reit- und Jagdpferde

in meinen Stallungen zu gefälliger Musterung bereit.

Leipzig, Kramerstraße 5.  
Teleph. 3556.

Silizie: Leipzig-Connewitz, Marienstraße 4.  
Teleph. 6222.

## Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Berichtigung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten. Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute. Kleine Einlagen gewähren Ihnen eine Lebensnahe hohe Rente.

Sicherste und beste Alterüberförderung.

Nähere Auskunft kostenfrei durch die Hauptgeschäftsstelle:

Dresden-A., Maximilians-Allee 3, I.



## Blutarmen, Kranken ärztlich empfohlen.

1/2 Flasche 1,60 und 2,10 Mark.

Kraft-Rotwein überall käuflich.

Steht unter ständiger Kontrolle des Gerichtschemikers Dr. Bischoff.

## Geheime Leiden,

Ausfälle, Paralysen, Geschwüre, Schwäche u. behandelt Gosecky, Dresden, Johannisstr. 15, I. langjährig bei Dr. med. Blau (sämtl. Fälle beseitigt). Tel. 9-4 u. 6-8445 Sonnt. 9-4

## Grundstücks-An- und -Verkäufe.

10000 qm Fabrikareal an Berlin-Lübarscher Bahnhoflinie, in Leipzig-Eutin, neben der Chem. Fabrik gelegen, mit Gleisanbindung, ist zu verkaufen. Alles Arbeit durch Arthur Dressner, Richter, Leipzig-Gutleuth, Delitzscher Straße 27.

Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet.

## Einfamilien-Villa,

Diele, 10 Zimmer, reichlich Zubehör, nahe Ausstellungspalast und al. Großen Warten gelegen, ist für den außergewöhnlich billigen Preis von 100.000 Mark bei geringer Auszahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter D. T. 800 bei Rudolf Mosse, Dresden, niederlegen.

## Ein Gut

in der Vorstadt Dresden-Zeidnitz, einige 80 Acre groß, ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen und zum 1. April 1905 zu übernehmen. Näheres beim Besitzer, Sonnenstraße 9.

Strumpfanstrickerei jeder Art, neue Gräte in Unterholz. Wilhelm Seidel, Seilerstraße 12, nur parterre.

## Glück.

Kaufmann, Anfang der Jahre, kinderlos, Industriearbeiter, ehemalig verheiratet, nicht vermögend. Dame, der an einer glücklich häuslichen gelegen ist, kann sie nicht ausgenutzt. Ehemalige Witwe, Witwer m. Kind nicht ausgenutzt. Cf. u. A.O.W. 27 Jil.-Ex. d. Bl. Blaibach, cub.

Heirat. Dr. med. mit eigenem schönen Grundstück (Wirtsm.) wünscht Ehe mit älterer gebild. Dame, Fräulein oder Kinderloser Witwe. Vermögen etwa. Wöhlers erste bereitwillig ist.

Frau Lina Elias, Birnallee Straße 42, 1.

H. pensionierter Staatsbeamter. 50 m. Einkommen mindestens nicht gänzlich vermindert. Dame, der an einer glücklich häuslichen gelegen ist, kann sie nicht ausgenutzt. Strengste Disziplin, zu gleichzeitig Gesch. &c., nicht anzuzeigen, nur Rudolf Mosse, Dresden, unter D. L. 949 erbeten.

Glück. Kaufmann, Anfang der Jahre, kinderlos, Industriearbeiter, ehemalig verheiratet, nicht vermögend. Dame, der an einer glücklich häuslichen gelegen ist, kann sie nicht ausgenutzt. Ehemalige Witwe, Witwer m. Kind nicht ausgenutzt. Cf. u. A.O.W. 27 Jil.-Ex. d. Bl. Blaibach, cub.

Heirat. Dr. med. mit eigenem schönen Grundstück (Wirtsm.) wünscht Ehe mit älterer gebild. Dame, Fräulein oder Kinderloser Witwe. Vermögen etwa. Wöhlers erste bereitwillig ist.

Frau Lina Elias, Birnallee Straße 42, 1.

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Natursteinhaus, Pension oder auf einem Gut, wo eine männliche Kraft steht, gegen Gewährung freier Wohnung möglichst in machen, spätere

Herr, 54 J. alt, noch nüchtern, dem das Privatleben nicht zufällt, sucht sich nicht auf dem Lande in irgend einem Gehöft, Naturstein

## Offene Stellen.

### Gesicherte Lebensstellung

bietet sich für einen gewandten, im Umgange mit der Kaufhandlung erfahrenen Herren. Ein Einkommen bis zu 10 000 M. jährlich ist bei Lebensstunden des Deltiedere leicht zu erreichen. Off. unter Z. L. 165 Exp. d. Bl.

### Brennmeister gesucht

sofort für Brennerei mit 3000 Liter Rauchraum. Bewerber, tüchtig im Fach, nicht bestraft, wollen abhörmäßliche Zeugnisse einenden unter B. P. 215 in die Exp. d. Bl.

Nur das Konto meiner Seinen, Tute- und Baumwollwarenhandlung an großer suche ich 1. April d. J. einen Lehrling (Christ) mit großer Schulbildung. Carl Steckner, Halle a. S.

**Laufbursche,**  
nicht über 16 Jahre, wird gesucht  
beim Kaufmann **Bretschneider**,  
Blauerwischer Platz.

### Reisender

wird per 1. April 1905 für Konfektionswaren ein ehrlich und schüchtern, Rode- und Hemdenarbeit gehabt. Nur Herren, die längere Zeit in dieser Branche erfolgreich gearbeitet sind, wollen sich unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, vorweisen und Geballtsantrüchen melden bei **Rudolf Mosse**, Dresden, unter D. Z. 916.

**Gewandter Agent**  
für eine  
**Lackfabrik**

gefund. Off. u. U. Z. 407  
**Haasenstein & Vogler**,  
Hamburg.

Nur groß. Zigaretten-Spezialität  
G. G. Schmidts wird zum  
1. März ein gewandter

### Verkäufer

mögl. mit Kontakt geacht. Off. mit Lebenslauf, Angabe der Geschäftsanträge, sowie der innerenhabts. Stellung, u. L. B. 1070 an **Rudolf Mosse**, Leipzig.

**Junger Mann**

mit etwas kaufmännischer Bildung, nicht über 30 Jahre alt, als Kassierer und zum Besuch von Privatkundschafft für mein Abteilungs-Geschäft gesucht. Off. unter A. 877, enthaltend Lebenslauf, Zeugnisschriften u. Geballtsantrüche nebst event. Antritt an **Haasenstein & Vogler**, Dresden.

Zur Vertretung des Chefs  
sucht Zeitungsvorlag  
repräsentat., gebild.

**jungen Mann**

mit einigen Tausend Mark Einkommen in selbständige angenehme Stellung. Off. unter D. G. 578 "Invalidenbau" Dresden.

### Lebensstellung.

Intelligent, fleißiger Herr, der sich emportreibt und zum Aufgenommen ausbilden will, mit 150-200 M. Monatsgehalt u. Provision extra sofort gesucht. Gewissenhafte Einarbeitung zu gewünscht. Geil. Offerten unter D. H. 916 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

**Vertreter  
gesucht.**

Bedeutende süddeutsche

### Zigarrenfabrik,

die von M. 28,- an aufwärts hervorragendes leistet, sucht per sofort einen äußerst tüchtigen Herrn als Vertreter. Derselbe muss bei der einschlägigen Händler- und Grossistenkundsch. gut eingeführt sein. W. Off. u. N. 807 erbet. an **Haasenstein & Vogler**, Dresden.

**Gewandter**

### junger Mann

mit g. Handicke, u. einig. hundert Mark findet in flottach Vermittlungsbüro dauernd Stell., ev. spätere Beteiligung, nicht ausgleichl. Off. u. H. R. 16 lag. Vol. am 3.

Ein selbstständiger, zuverlässiger

### Gutsverwalter

z. allein. Betwirthl. v. 160 Acre sofort gesucht.

Nur sofort 6000 M. einzahlt, w. Hypo. sichergest. w. Zeugnisschrif. u. L. W. vol. Greifberg, Sa.

## Offene Stellen.

### Aufgenommen wird Stütze der Hausfrau

für Frau, in allen Arbeiten bewandert, und die Sinn für Ordnung und Reinlichkeit hat. Reflektiert wird auf 1. Kraft. Anschr. mit Honoraranspruch an Frau Olga Prochazka, Gutsbesitzerin, Breitengasse 112.

### Fräulein

für Frau, in allen Arbeiten bewandert, und die Sinn für Ordnung und Reinlichkeit hat. Reflektiert wird auf 1. Kraft. Anschr. mit Honoraranspruch an Frau Olga Prochazka, Gutsbesitzerin, Breitengasse 112.

Suche zum 1. oder 15. März eine tüchtige, erfahrene

### Oek.-Wirtschafterin,

welche in der bürgerlichen Küche perfekt sein mög. Milch wird an Händler gegeben. Reflektierende wollen ihre Zeugniss-Abschriften mit Gehaltsanträchen einenden.

### O. Winkel.

**Gärtner-Lehrling**  
findet Oster unter a. Beding. Aufnahme. **H. Müller**, Kunst- und Handelsgärtner, Leuben bei Dresden.

**Tüchtige Wirtschafterin**  
für Rittergut v. Leipzig 1. April

gesucht. Gehalt 300 Mark. Richtantwort. Abgabe. Geil. Off. m. Zeugnisschriften erbeten an

**Gärtner-Hofmädchen**  
bei Osterwitz.

**Wirtschafterin**  
und **Gesellschafterin** für älter. Herren gebild. junge Dame gesucht. Off. u. B. O. 214 Exp. d. Bl.

**Kotillon-Arbeiterinnen**, auf Morgen geübt werden sofort gesucht.

**Gelbe & Benedictus**, G. m. b. H., Osterwitz Straße 44.

Suche zum bald. Antritt wegen Todesfalls ältere, reibständ.

**Wirtschafterin** ohne Anhang nur mind. Stadtgut. Off. erb. **Petermann**, Stadtgutshof, Weissenberg, Sa.

**Hausmädchen** mit Kocht. bei gutem Lohn gef. z. 1. Februar **Hohestr. 125**, v.

**Wirtschafterin** für ein amt. Kleid. Dresden wird ein amt. Kleid. Mädchen, welch schon in Küche u. Geschäftslucht Erfahrung hat, als

**Wirtschafterin** gesucht. Offerten m. Beifügung der Zeugnisschriften od. Kurzform unter D. E. 376 "Invalidenbau" Dresden.

**Suche sofort viele einfache**

**Hausmädchen** zum Gastronomie.

**Gesellschaftlicher Kutscher**, ledig, tüchtig im Fach, sucht baldigst passende Stelle. Werde. Off. erbeten an **H. Müller**, Chemnitz-Kappel, Bockau, R.

**E. Punte**, Stellenvermittlerin, Kreuzstr. 2, II.

Suche möglichst zum 1. Februar eine flotte u. anständige

**Verkäuferin**.

Solche, welche in meiner oder ähnlicher Branche schon tätig waren, mögen sich melden.

**P. Berne**, Butter- und Käsehandlung, Webergasse 12.

**Directrice**.

für Schürzen-, Röcke- und Hemdenfabrikation zum sofortigen Antritt selbständige tücht. Lehrerin

gesucht.

Nur Damen, die in dieser Branche mit Erfolg tätig waren, wollen ihre Zeugnisse, Photographie u. Gehaltsantrüche bei freier Station einend. u. D. W. 915 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

Geucht wird per sofort ob. später

**G. Berner**, Butter- und Käsehandlung, Webergasse 12.

**tüchtige Verkäuferin**

für Modewaren und Konfektion in eine Provinzialstadt. Hoher Gehalt bei neuer Station angefordert. Nur mit Po. Zeugnissen versehenen wollen sich unter L. 930 Exp. d. Bl. melden.

**Modistin**, Solle, tüchtige Garniererin, bei hoher Gehalt in angenehme

Stellung gelucht. Offerten unter T. 20 erbeten an **Rudolf Mosse**, Greifberg, I. S.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nachtwirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Gebild. energische Dame**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

sucht sofort als Verkäuferin in nach-

twirtschaftlich gutentwickeltes Fabrik-

gebäude einzutreten behufs wdt. fabrikalistischer Beteiligung. Geil.

Off. unter C. F. 220 Exp. d. Bl.

**Stütze der Hausfrau**

## Allerlei für die Frauenwelt.

Eines Verachteten Noche. Von Gloria Kandler. (Schluß.) In ihr Schlußchen hinein tönte das leise Seufzen und Gebrumme vom Hörer her! Bloßlich aber war es ihr, als verhindre sie diese Töne, als würden sie menschliche Laute, ja Worte. Mit einem energischen Ruck erhob sie sich und sprach: "Noch wieder will ich dich schmähen! Verläh mich nicht und ich will dich lieben!" Sie ging zur Küche und brachte in dem düftigen weißen Tändelholz aus Holz ins Zimmer, schnitt mit plötzlich gereiztem Gesicht die Späne, daß das scharfe Küchenmesser in den linken Daumen fuhr. Sie achtete derselbe nicht. Das rinnende Blut stellte das als Band verband beigezte kleine Tüchlein. Mit frischem Mut und einem buntenden Blick aus den Weinen begann sie ihr Werk nochmals — ich glaube, zum siebten Male. Und siehe! Es züngelte und leidet, knisterte und prasselte in der schwarzen Höhlung ganz lustig, als wäre es nicht anders gewesen. Wohl war das Gesichtchen vom Weinen rot, das tierische Schürzchen arg bestimmt und der linke Daumen gar zerkrümmt, doch was tat das? Das Feuer loderte so traurig und die Nadeln des Weißen erwärmen sich immer mehr. Sie legte ihre Wangen an seine abgerundete Kante und empfand mit Entzücken die wohlige Wärme. Der alte weise Knabe aber stand ganz still und wagte kaum zu atmen bei dieser Niedigung, wennstens schwieg seine drammige Stimme. — Ein Stündchen später lond der Knabe zu seinem großen Schreien jenes Weißen, dem zierlich-auberen Weißen, mit arg berührtem aber doch strahlendem Gesicht. Kleinkind, wie steht Du denn aus? Was ist aller Welt ist denn geschehen? rief er betrübt. Ich habe keiner angezündet, damit Du es merken haben solltest! — Ihre sterliche Gestalt redete ihm unter die Augen hatten den Knabe eines Helden nach gewonnener Schlacht. „Aber, Liebling, deshalb braucht man doch nicht wie ein Eifersüchtern auszusehen! Ich habt Euch wohl gesagt? Ich meine Dich und den Lien!“ Er lächelte herzlich über den unloslichen Anblick, den der jetzt so feierliche Zug und die ersten Augen in dem bewulsteten Gesicht hervorriefen. „Nein, o nein, wir haben uns verführt!“ lagte sie mit tierischer Wärde. „Jetzt, Du Lieber, Guter?“ Dabei rückte sie liebfolig an dem Lien hin, um gleich daraus zur Tür hinaus zu schlüpfen und sich wieder „nett“ zu machen. Der Weiße aber hatte nur dieses Leidet der Abtötung, wie eben alle großen Naturen, summi hingenommen. Man hätte plaudern können, er verhandte zu etwas nicht, aber seine strahlende Wärme sprach deutlicher als Worte. Die Wärme, die er aussprach, war die Liebe und Wohltat, mit der er sich für die ehemalige Schmach und Verachtung so edel rächtete.

Stiefmütterchen. Von S. Ando. Sie wundern sich alle über Lisbeths Verlobung — manche betrübten sich auch darüber. Der Mutter war es gewiß nicht recht, daß die einzige Tochter kein glänzendes Los zog. Vor die antiken Kindergräben des gelehrten Vaters, der so wenig weiflag war, glänzen freundlich, wenn er über den dunklen Podestofen seines Lieblings sitzt, aber die alte Mutter, die seit vielen Jahren im Hause wohnt, die kleine verhüllte, die leidenschaftlichen Phantasien der Heranwachsenden trotschichtend, aber gebildet anjnöre und um die erwachsene junge Dame holzer war, als irgend ein anderes, meinte mit betrübter Reaktion: „Gott ja, Madchen, Du wirst es ja wissen. Wenn Du nur glücklich wirst, mein Kind! Aber ich dachte mir das doch so ganz anders!“ — Ja, he hatten es sich alle anders gedacht! — Im Hause herrschte dorum auch gern nicht die frohe, edige Geschäftigkeit, wie sonst bei solchem Anlaß. Stein küstern und Kochen, fein scherzend, eitiges Bejoren tanzend kleinen Abschleifer, die soldert jungen Wirtschaft von Amara an ein Surrogat des persönlichen Gepräges geben, das die Handarbeiten der Tochter, die Zeichnungen der Söhne und die ersten kleinen Gedanken der Enkel den Wohnungsmeisteren ihrer Großeltern nach vielen Jahren zu verleihen pflegten. Die Freunde gratulierten mit einem „aber“ in den Augen und plauderten auf dem Heimweg davon, wie ihre Süßet wohl auf den Gedanken gekommen wäre, sich mit dem ernsten, älteren Mann, dessen etwas streng Augen auf dem Bildzeichen ein unbeküdigtes Fräulein verurteilt hatten, zu verloben. „Er soll fünfzehn Jahre älter sein“, lagte die eine, ein blondes, lachendes Gejöchliche, mit einem kleinen Schauder. „Und Witwer! Ich könnte nie einen Witwer lieben!“ meinte die andere. „Und nun denkt Euch, wie Kinder auf einmal zu bekommen!“ läudete der Blondkopf. „Und dazu Süßet, die hübsche, die flüchte, die ammungte von uns allen“, lagte nachdenklich in einem Augenblatt selberfenns, die wohl durch ein gewisses Witheid erleichtert wurde, die lebenslustige Annita. „Und was wir eine Menschenfreude“ hatte sie! „Wist Ihr, der hübsche Boden. Ob er wohl untröstlich sein wird?“ „Probiert doch!“ nöte die, indem Annita entzückt aufschrie. — Und es war doch ein Liebesband, ein echter, rechter! In all dem Trocken und Verwundern, in all dem Kopfzähnen und leisen Seufzen mußte sich Süßet mondhoch erfreut befinden. Sie ließ ihn bei Verwandten kennen gelernt, und vom ersten Augenblick an war ihr der kluge Mann, der ihren Nebenrat mit einem klugem Bändigte, der seine gedämpfte Stimme nur zu begeisteter Stärke erhob, wenn er von seinem Streben, seinen Zielen sprach, wichtig gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

# Belletristische Dresdner Nachrichten

Erschien

No. 23 Sonnabend, den 28. Januar. 1905

## Getrennte Welten.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Clotilde Lohde.

(15. Fortsetzung.) (Abdruck verboten)

Frau Hiller ihrerseits mutierte mit fröhlichem Haar die ihrer Mündung nach etwas altmodische Einrichtung dieses vielgerühmten Salones und empfand mit Stolz, daß in ihrem Hause in Berlin doch vieles vorbarer war, was die Hauptstadt, moderner sei. Die Möbel freilich wirkten hier wohl stilvoller und im einzelnen auch vorzüchliche Arbeit sein. Aber wie leer sah es überall aus. Und man hat die Gemälde an den Wänden, behaupte alles verblaßtes Fäustel. Was botten sie ja bedeutend im Vergleich zu der Galerie, die ich ihr dann im Laufe der Jahre geschenkt hatte? Sie konnte sich nicht versagen, bei Tiefe ein Wort darüber fallen zu lassen.

Wenn Ellen hier einzog, lieber Schwiegermutter, wird sie die Wände füllen. Sie dürfen in unterer Galerie nur auszindern, was ihnen beliebt. Und als sie Brunos Brauen sich ununterbrochen zusammenzogen, beruhigte sie: „Bedenk, wenn ich das so ohne Weil hier anspreche. Aber es kommt mir hier wirklich in den Sinn etwas leicht vor. Sie sind ja schließlich daran, meine Schwiegermutter, daß war ich der Goldmadam jenseit.“ Bruno antwortete nicht und schaute verblüfft auf jenen Teiler. Der kleine Antiquar aber lächerte seiner Nachbarin, der Mutter Arnold, höflichsteins ins Lach: „Wie gute Frau Hiller brilliert mehr einmal in Vollkommenheit! Wenn Sie doch dem Gehirn eine andere Wendung geben könnten, teuerste Freundin!“ „Der Sie, lieber Antiquar. Sie sind ja ein gewandter Meister, fliegen Sie ans Glas.“ Der Antiquar rückte zufrieden. „Wenn Sie bestellen, Alles, wo ich rausch kann ich Ihnen hernehmen? Das Brauhaus und die Eltern, alles hat mein seinen Begehrungswunsch weg. Wo soll ich Armer Stoß finden?“ „Dortan kommt es Ihnen doch nicht fehlen. Sie leben an dem Sonnenring, das ein gewöhnliches Unbehagen auf dem Kreise läuft. Als rausch, schenken Sie mir Ihren Humor die Wollen weg, die die Sonne des Glücks hier verdunkeln wollen.“ „Nun denn.“

Der Antiquar flachte ans Glas, jeder blieb mit einem Gefühl der Erleichterung auf ihn hin. Wenn einer, so hatte er es in der Gewalt, Heiterkeit um sich zu verbreiten. Und so war es auch. Er brachte einen Stoß auf die Armen aus, erstaunlich launig, die Zunge des Gesichts, das jetzt nicht allein das schone, sondern auch von das flügeln wäre und dem Manne über den Kopf zu wachsen beginne. „Also,“ schloß er, „nicht der jetzige Frau allein ist dieses Hoch gebracht, sondern auch der Herr der Hain, jener starken, auf ihre selbst nehmenden Herrscher über den regenartigen Wogen.“ „Bruno, lieber Oberbar, bravo!“ läudete die Mutter ihm, sobald er sich wieder niedergelassen hatte, mit bestollm Lächeln zur. „Warum aber, besser Freund, immer die alte Städteviertel reisten, die Frau der Antiquar. Aber kann ja doch keine über den Stoß wachsen, da Sie keine haben.“ „S. Sie Menschentendenz, wie ich dann zu jedem jährling jem, nur an mich an denken?“ Und habe ich nicht Grund, zu warnen, hier, wo ich doch ein von Zedern geträumt Mann, wie unter Freund und Gönner, der doch sicher den Anspruch Goethes warm im Herzen trägt: „Das ewig Weibliche zieht uns hinan“, eben anzieht, den Stoß unter das Gesicht zu drücken, und die lärmende Schwiegermutter kann anfangt, den Pantoffel für ihre Tochterlein zu erheben, das sollte nicht anzieht, als wenn es sich die Butter vom Brote nehmen läßt.“

Die Mutter schüttete den Stoß. „Darüber sollten Sie nicht jocieren, Oberbar, wenn Sie wirklich Interesse für unseren Kreis haben. Er tut mir eben herzlich leid. Dieser feinfühlige Mann ist ganz anders gearteten Naturen gegenüber. Denn auch Elisa benimmt sich durchaus nicht so taktvoll, wie ich anfangs hoffte. Mit welch hochmütiger Miene nahm sie den beiderseitigen Herrn Bertram Wechs entgegen, die der Baron, weil sie sich gegen mich freudlich erwiesen hatte, zu liebenswürdig war, zu Tische eingeladen. Da wird immer so viel von Gleichberechtigung gebrüchen. Ellen und ihre Schwester sind im Vorhande aller möglichen Frauenvorteile, die für die Selbständigkeit und Erwerbstätigkeit der Frau wirken, aber wenn es darauf ankommt, die Theorie in die Praxis zu übertragen, dann fehlt man eiligst zu den alten Vorurteilen zurück. Was ist denn Bertram Wechs Geringeres, als Ellen Hiller, an Bildung selbst wird sie ihn

## Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.  
Größtes Lager am Platze.  
Täglich Eingang von Neuheiten.  
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr. Licht-  
und Kraft-Anlagen.  
Zentralheizungen.  
Hermann Liebold,  
Dresden-A., Gr. Kirchgasse 5, part. u. 1.  
Teleph. A. I. Nr. 3337 und 3377.

## Blendend weisse Wäsche

liest Dampfwäscherei „Edelweiss“. Größere Schönung wie bei Handwäscherei, feinerer, scharfer Waschmittel. — Nur Vorführung. Zwey Gardinenwäscherei u. Appretur, Herren-Plättwäsche. Freie Abholung und Zustellung. Wäsche, welche nur gewaschen und nicht zumtrockniefert wird. 14 Bi. getrocknet 20 Bi. per kg. kleinstes Canontum 15 kg. Rollwäsche zu billigen Stückpreisen. Dresden-A., Großenhainer Str. 132. Philipp Stolte. Telefon II. 1120. Filialläden: Sachsenallee 7; Große Meißner Straße 17; Victoriastraße 27.

**Masken-Garderobe**  
verleiht zu billigsten Preisen  
**THESPIS**  
Math. Klemich Nachf.  
DRESDEN, Moritzstr. 11.  
Catalog kostenlos. im Hause der...  
Telephon: 3631. Lowenbrau.

Für Künstler und Kunstabverzeichner.  
**Der Pariser Akt.**  
50 wunderbar plastisch wirkende weibl. Akteindien erster franz. Künstler. In mehrfarbiger, alterseinfester Ausführung. Preis für lebendes Modell. Alle 50 Blatt. Größeform 25x35 cm. für den noch nie dargebotenen erschau. Bill. Preis je nur 5 M. Verband d. O. Schmidt's Verlag, Berlin 13, Winterfeldstr. 34.

**Geheime**  
Leiden jeder Art. Aussäfte, Drüsen, Geißwüre, chron. Harn-, Frauen-, Hant- u. Blasenleiden, Eidechten, Schwäche, alte Venenleiden usw. heißt erfolg. schnell u. solid (Zähne). Muß briefl. Dresden, Alleenmonstraße 27, 1. Bräcklein.



Krankenfahrtstühle,  
eines Fabrikat,  
in verschiedenen Ausführungen  
für Zimmer und Straße.



Universal-Stühle,  
verstellbare Ruhestühle,



Verstellbare  
Kopfkeilkissen  
für Kranken u. Gehunde gleich Kraft.



Zimmerstoffsäcke  
in Stuhl- und Kostenform,  
Lesetische,  
Mech. Fußstager, 1  
Rohrwände  
empfohlen

**Rich. Maune**  
Fabrik und Verkauf:  
Tharandter Straße 29.

Tel. Amt 1. 1386.  
Straßenbahn: Rote Linie Post-  
platz-Blauen,  
Haltestelle Hohenzollernstraße.

Grus I. aus feinsten  
Sorten. Plund. M. 2.20  
II. & 1.80, III. & 1.60,  
ab 10% sofort bar  
zurück (keine Marken).

**Karl Bahmann,**

Waisenhausstr. 8 (sicht)  
am Centraltheater.

T 28. Grus I. aus feinsten  
Sorten. Plund. M. 2.20  
II. & 1.80, III. & 1.60,  
ab 10% sofort bar  
zurück (keine Marken).

**Karl Bahmann,**

Waisenhausstr. 8 (sicht)  
am Centraltheater.

## Anzeige.

### Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen baldigem Schluß  
des Ladens werden sämliche

### Schrüzen,

in allen Arten noch vorrätig  
zu jedem annehmbaren Preise  
ausverkauft.

Einige Hundert Stück weiße  
Stickereien

zu Brant- und Kinderwäde  
wohlbillig.

**Kreuzstrasse Nr. 1,**  
gegenüber der Eisenhandlg.  
von Harnapp.

### Kaiseröel.

Fabrik-Niederlage

Carl Geissler,

Dresden-A.

Kl. Packhofstr. 15.

Telephon I. 1787.

### Als vorzügliche Hustenmittel

empfiehlt ich

**Schwarze**

Johanniseer-Saft.

M. zu 50, 100, 225 Bi.

Reinen Bienenhonig.

Biene 200, 120 Bi. 225 Bi.

E. W. Stepperheim.

Branenstr. 9. Tel. Georg 1707.

Gebr. Pianino,

berühmtes Fabrikat, billig

zu verkaufen

Reitbahnstraße 2, 1.

Haar-Farbe,

M. v. 1 Mf.

Greiberger Platz 12.

## Kantor Heynesches Knabenpensionat in Tharandt

bei Dresden, in schöner und geführer Höhelage, bereitet für die Unterteria des Gymnasiums, des Realgymnasiums, des Kadettencaves, der Real- und Handelschule vor und gewährleistet eine christliche Erziehung. Die Böglinge arbeiten stets unter Aufsicht und Kontrolle. Minderbegabte Knaben finden Nachhilfe, schwächerliche und krankliche geistige Lust und gute Kleie. Projekte und Reisen stehen zu Diensten. Director Gerstmayer.

## Ankündigung!

**SALVATORBIER**  
**GABRIELSEDLMAYR**  
BRAUEREI ZUM  
SPATEN  
MÜNCHEN

kommt vom 1. Februar an in bekannter Vorzüglichkeit  
in Dresden zum Auschank.

N.B. Die Auschankstellen werden noch bekannt gegeben.

Bestellungen erbeten an den Vertreter der

Brauerei zum Spaten in München:

**Oscar Renner,**  
Bier-Gross-Handlung,  
Flaschenbier-Geschäft u. Siphon-Versand.

Dresden-A., Friedrichstrasse 19.

2 Fernsprechstellen 1, 176 und 1. 2025.

## Flaschen ausser Syndikat.

Bestes, haltbares Fabrikat. Monatlich einige Waggons schwer  
leistungsfähige Fabrik. Liefern mit F. P. 103 beförder

Daube & Co. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Eine größere Anzahl Oldenburger

und ostfriesische

## Zuchtbullen

im Alter von 12-18 Monaten steht zu verkaufen

Sittergut Bleickradmeritz bei Löbau i. Sachsen.





No. 28.

Sonnabend, den 28. Januar.

1905.

**Unsre Nachbarn.**

Ich soll erzählen, was wir mit unsren Nachbarn neulich erlebt haben — wünscht meine Frau! Sie hat Schreibpapier auf den Tisch gelegt, eine neue Stahlfeder in den Halter gesteckt, folglich bleibt mir nichts übrig, als zu gehorchen. Der Wunsch der Frau ist für den wohlzogenen Gatten Befehl. Also los!

Nachbarn hat jeder Mensch. In einsamen Gegenden ist der nächste Nachbar oft meilenweit entfernt und in der großen Stadtwohnt man so dicht beieinander, daß man's hören kann, wenn der Nachbar hustet, und daß man's sieht, wenn die Nachbarin Sauerkraut kocht. Wir wohnen seit 12 Jahren in ein und demselben Logis, aber unsre Nachbarn waren nicht so konservativ und haben im Laufe der Zeit mehrfach gewechselt. Man kann ante, getrene Nachbarn haben, manchmal sind sie aber auch sehr unangenehm und lästig. Ich könnte davon mancherlei erzählen. Wir hatten einen Nachbar, der blies das Waldhorn, der älteste Sohn die Flöte, und der Kleine sang, und wenn nicht der Klappertisch gleich zwei kleine Musikanter auf einmal gebracht hätte, die den ganzen Tag in Voll und Dur zweistimmig sangen, so wären wir wohl niemals los geworden! Aber nunmehr war glücklicherweise die Wohnung für die musikalische Familie zu klein. Dann bekamen wir Nachbarn, die sich täglich prügeln, und ihnen folten Nachbarn die bei uns unaufhörlich borgten: Kaffee, Mehl, Salz u. s. w. und nie ans Wiedergeben dachten. Wir hatten Nachbarn, die uns alles zum Possen taten und mit unserer Christine auf Kriegsrath standen, so daß eines Tages beide Parteien mit Besenstieln bewaffnet aufeinander losgingen. Darauf stand die Wohnung längere Zeit leer, bis uns der Wirt die Mietteilung machte: „Sie kriegen wieder neue Nachbarn! Aber diesmal sehr anständige Leute! Eine Witwe mit zwei Töchtern!“ Wie sehr wir uns freuten, kann sich der liebe Leser denken! Frau Aurora Schnatterlein zog ein und machte uns sehr bald mit ihren Töchtern Wilhelmine und Florentine, die der Kürze wegen „Mit“ und „Flo“ genannt wurden, einen Besuch. „Gott sei Dank! Was für nette Damen haben wir jetzt als Nachbarn!“ sagte meine Frau, wie sich die drei unter vielen Künigen und Höflichkeitreden entfernt hatten. „Eine wahre Wohltat nach den häuerlichen Erfahrungen, die wir gemacht haben! Das sind Leute, denen man gern einen Gefallen erweist und die ebenfalls gefällig sein werden.“ „Sehr richtig! Gefällig waren Schnatterleins — ungeheuer gefällig! Sie fühlten offenbar das größte Interesse für uns und unsre häuslichen Einrichtungen, als waren wir die nächsten Verwandten, oder ihrer Obhut anvertraute unmündige Kinder. Als meine Frau ungewöhnlich war, wischte Frau Schnatterlein nicht von ihrer Seite und war immermüdig mit gutem Rat, mit Hustentee und Pfeifenzumütlagen bei der Hand. Ging Mi in die Stadt, um Einkäufe zu machen, so klopfte sie gewiß vorher bei uns an die Türe und fragte, ob sie etwas für uns besorgen könnte, und als auf dem Herde die Suppe übergegangen war, kam Flo mit der Gießkanne herbeigestürzt, um bei uns den ausgebrochenen Brand zu löschen und war offenbar sehr enttäuscht, daß bei uns nur Qualm und gar kein Feuer war.

Eine Weile fand meine Clementine diese Hilfsbereitschaft reizend, aber bald änderte sie ihre Ansichten und sagte: „Wenn nur die guten Schnatterleins nicht gar so neugierig wären! Sie möchten stets wissen, was wir tun und treiben, was wir essen und trinken, wieviel Vermögen wir haben, mit wem wir verkehren. Kommt Besuch, so hörst Mi an der Türe, oder fragt Christianen aus, Flo lanert jeden Morgen auf den Briefträger und will wissen, wer an mich schreibt, und als der Geldbriefträger neulich zu dir kam, hat sich die Mutter hinter ihm ins Logis eingeschlichen mit einer sehr

**Neue geharnischte Sonetten**in möglichster Gemetzelheit  
gedichtet vom

jetzigen Rennvier Meisgen in Dräsen.

1022.

**Der arme Zar!**

Fierwahrt en mächtiger Kaiser is der Zar,  
Der ieber Millionen kann befehlen,  
Dess Völker kaum zu nennen und zu zählen,  
Kaum seiner Underdanen Riesenschar.

Und schwiebt doch alle Schlachten in Gefahr,  
In seinen Brunkgemächern, seinen Sälen  
Muss er sich Dag und Nacht mit Sorgen quälen  
Und seines Lebens Sonnenschein is rar!

Das Ungluck sucht ihn heim auf allen Bfaden:  
Im Kriege Schlabben ohne Unterlass  
Und auf das eegne Volk selbst keen Verlass.  
Schottschlecht bedient und schlimmer noch beraden.—  
O Himmel, deitlich seh' ich's wieder ein:  
Ich möchde alles, blos der Zar nicht sein!

unwahrscheinlichen Ausrede. Ich glaube man muß sich vor unsren Nachbarn in acht nehmen!“ Ich nickte bestimmt, denn mir war das nichts Neues. Ich hatte nämlich schon lange einen Pflock auf Schnatterleins, aber bisher gewagt, weil meine Frau von ihnen eingenommen war. Unsre Nachbarn waren nämlich nicht nur bei Tage, sondern auch bei Nacht auf Vorposten kontrollierten sämtliche Hausbewohner, und wußten ganz genau, wenn jeder und jede heimkam. Ob je niemals

im Bett lagen und schliefen, kann ich nicht versetzen, aber sie hörten stets, was auf der Straße passierte, und konnten Auskunft geben, ob in unserm Hause ein Kind geschrillt, oder eine Maus geschnappt hatte. Kam ich aus meinem Skatclub oder aus dem Alpenverein heim, so sah ich allemal hinter dem kleinen Guckloch in der Vorhalle, wie die Brillengläser der Mutter funkelten, und wußte, daß hinter dem vergitterten Korridorfenster Mir und Flo mit der Uhr in der Hand aufpaßten, als waren sie bei der Geheimpolizei angestellt. Mir konnte das ja eigentlich Schimpfe sein, aber als sie eines morgens meiner Clementine mit großer Heimlichkeit beigebracht hatten: Ich wäre erst fünf Minuten vor 145 nach Hause gekommen, während ich zu ihr gesagt: „Es ist gerade Mittwoch“, da sprach ich mich: „Wie kamen die Leute dazu, mir aufzupassen und mich bei meiner Frau anzuhauen? Ich nenne so was unverschämt.“

Wenn sich doch die Mutter lieber um ihre Töchter kümmern wollte, die gar nichts taten, als den lieben langen Tag zu klatschen und zu schwatzen. Mi, die lange, hagere Person mit der spitzen Nase, Flo, die kleine, knallrunde! Eine so dumme wie die andere! Eigentlich sollte man sie wegen ihrer Menschen recht tüchtig anführen! Das war mein zehnter Wunsch, der aber in Erfüllung ging, als ich geboren hatte!

Wir bekamen nämlich Besuch von zwei Neffen: Otto war Student und Fritz Sekundaner. Ein paar nette, muntere Jungen, die Leben ins Haus brachten und uns ordentlich aufheiterten. Schnatterleins waren natürlich in großer Aufregung und ließen unsre Gäste nicht aus den Augen. Ich glaube, sie haben in diesen Tagen ihren Beobachtungsposten nur selten verlassen, und dort stehend Kaffee getrunken und Mittagbrot gegessen.

Die Jungen hatten es bald weg, welchen kolossalen Eindruck sie auf die Nachbarinnen machten. „Du, Onkel! die drei alten Weibchen, die neben Euch wohnen, sind wohl höllisch neugierig?“ fragte der Student eines mittags. „Aber Otto! Wie kannst du von alten Weibchen reden!“ entgegnete seine Tante vorwurfsvoll. „Frau Schnatterlein ist noch in den besten Jahren, und ihre Töchter sind hübsche junge Mädchen.“ Otto und Fritz brachen in ein lächelndes Gelächter aus. „Jung und hübsch ist was andres“, meinte der jüngere Bruder, und der ältere piff die Melodie: „Schier dreißig Jahre bist du alt!“ Wir mußten lachen.

„Neugierig sind sie! Darm habt Ihr Recht!“ und wir erzählten mancherlei, was wir mit den Nachbarn erlebt hatten.

Otto staunte. „Na, die sollte man mal tüchtig hineinbekommen! Was meinst du, Fritz?“ Der Sekundaner summte eifrig bei, und bald hatten sich die beiden einen Witz ausgedacht. Meine Einwilligung bekamen sie sofort, von der Tante nach einem Widerstreben, und Christiane, die gleichfalls ins Geheimnis gezogen werden mußte, gab freudstrahlend das Versprechen der tiefsten Verschwiegenheit.

Am nächsten Morgen ging der Spaziergang. Geld hat er nicht gekostet, nur über die Stiefelsohlen unserer Neffen ist's hergegangen. Die beiden ließen nämlich unaufhörlich treppauf, treppab, als hätten sie wichtige Bestellungen zu machen. Fritz holte aus dem Keller einen Korb mit Flaschen, die aber leider ganz leer waren. Otto brachte mächtige Pakete nach Hause, die nur aus Papier

bestanden, Christine nahm den größten Marktloch an den Arm, als sie im Gemüseladen für einige Pfennige Petersilie holen sollte, und tat, als sie wieder kam, als wäre er so schwer, daß sie ihn kaum erschleppen könnte. Dass die Nachbarn bald merkten, daß sich bei uns etwas Ungewöhnliches vorbereite, läßt sich ja denken.

Wie Otto merkte, daß alle drei pünktlich auf Wache standen, rief er mir von der Treppe aus mit lauter Stimme zu: Er würde jetzt zum Wildpreißandler wegen des Rehrückens, und dann zum Weinhandler wegen des Kaiserfests gehen, und Fritz verkündigte gleichfalls mit schallender Stimme: Er hätte Eis und Baumkuchen beim Konditor bestellt, und den Leuten eingeschärft, ja recht pünktlich zu sein! „Sonst blamieren wir uns vor unsern Gästen!“ Bei uns gab es also ein lukullisches Mahl.

Frau Schnatterlein schlängelte auf dem Vorplatz umher, die Töchter huschten abwechselnd die Treppen hinunter, um anderwärts Nachrichten einzuziehen, und der Erfolg blieb nicht aus.

So war der Abend herangekommen. Das Tageslicht schwand dahin, aber auf den Treppen war das Gas noch nicht angezündet. In diesem Halbdunkel stieg unser Student die Treppen eleganten Schrittes empor; am Arm führte er feierlich eine junge Dame. Sehr elegant angezogen; grausendes Kleid mit langer Schleppe, um die Schultern einen Capes, um den Kopf einen weißseidnen Schal geschnürt, der einen Teil des Gesichts bedeckte. Vor dem Korridorfenster, hinter welchem Mi und

Flo in Aufregung lautlos harrten, blieb das Paar stehen. Das junge Mädchen schmiegte sich zärtlich an Ottos Schulter, darauf erfaßte er sie mit beiden Armen und gab ihr einen Kuß. Schnatterleins konnten es nicht nur sehen — sie mußten auch den Schmatz hören! Man vernahm drinnen einen leisen Schrei. „Flo!“ „Mi!“ „Ist es denn möglich! Der Student! Na, der fängt zeitig an.“

Mittlerweile war das Liebespaar bei uns eingetreten. Otto stellte uns feierlich seine Braut vor, die sich erst sittsam verneigte und dann trotz dem Schleppkleide einen fröhlichen Luftsprung riskierte. Der Fritz sah als Dame gar nicht übel aus in dem alten seidenen Kleide meiner Clementine und Christinens Mutter, die in der nächsten Straße wohnte und bei der er Toilette gemacht hatte, batte sich offenbar große Mühe gegeben, den Jungen recht hübsch anzuziehen. Es war ein sehr ideler Abend, den wir miteinander verlebten, obgleich von den feinen Gerichten, von welchen so viel gesprochen worden, nichts zu sehen war. Über Heringssalat und Kalbsbraten fand auch großen Beifall und wurde gründlich vertilgt. Dann sangen und tanzten die beiden Brüder; Otto gab eine Vorstellung als Tierstimmen-Imitator, Fritz blies auf einer Trompete, die täuschend das Geschrei eines kleinen Kindes nachahmte, kurz, sie machten mehr Spektakel als eine Gesellschaft von 12 Personen. Da öffnete plötzlich Christine die Tür, — sie lachte übers ganze Gesicht: „Frau Schnatterlein ist draußen und fragt, welche Zeit es ist. Ihre Uhr ist stehen

geblieben!“ Wie lachten gleichfalls. Das war eine neue Ausrede, um bei uns einzutreten. Fritz war schnell hinter den Bücherschrank geschlüpft. „Nur näher, Frau Schnatterlein!“

„O, bitte, ich will durchaus nicht stören! Sie haben Gäste!“ Sie stand bereits mitten im Zimmer. Wir taten natürlich sehr erstaunt.

„Gäste? Ich möchte wissen. Wir sitzen hier mit unsern Neffen zusammen und wollen später „schwarzen Peter“ spielen.“

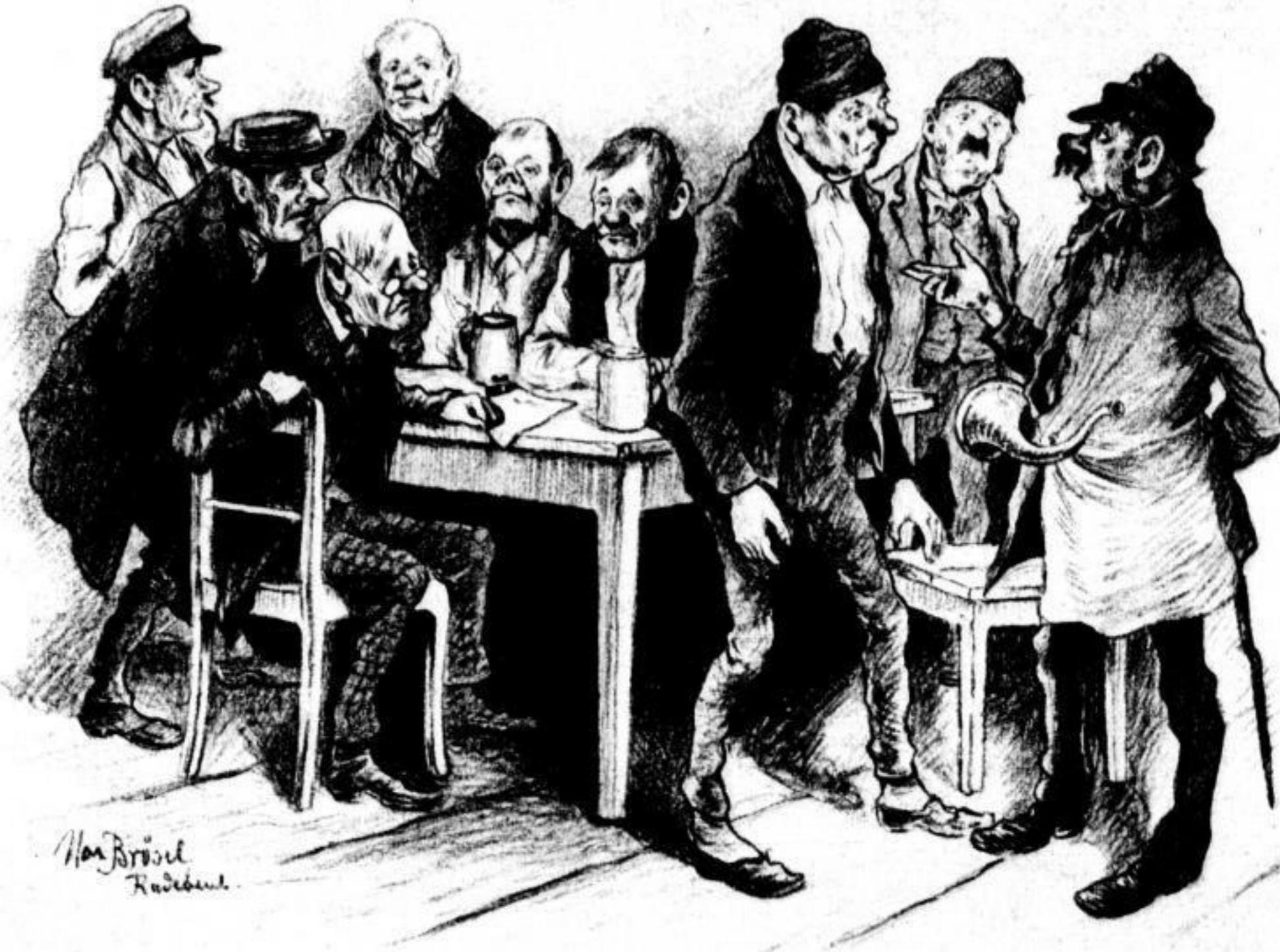
Ihre Augen gingen überall umher. Sie suchte den Wein und die Torten, den Rehbraten, das Eis.

„Ich glaubte, Sie feierten Verlobung?“

Ein schallendes Gelächter antwortete ihr. „Hier ist die Braut!“ Mit diesen Worten zog ich den Fritz hinter dem Schranken vor. Er verneigte sich feierlich, aber seine vor Lebhaftigkeit funkeln Augen mußten ihr verraten haben, daß die ganze Sache ein abgefertigtes Spiel sei. Sie warf uns allen einen bitterbösen Blick zu und entfernte sich eilig, aber ich holte sie noch an der Tür ein. „Sie wünschten zu wissen, welche Zeit es ist, Frau Schnatterlein! Es ist noch nicht 5 Minuten vor 1/4 3, sondern erst 1/2 3! Schlafen Sie wohl und grüßen Sie Ihre Töchter!“

Seitdem hatten wir Ruhe vor unsern Nachbarn. Dann sind sie weggezogen in einen andern Stadtteil, wo es, wie sie sagten, mehr zu sehen gab als bei uns. Wer weiß, welche interessanten Entdeckungen die Familie Schnatterlein dort bei ihren Nachbarn gemacht hat!

### In der Gemeinderatsitzung.



Vorstand: „Nachtwächter, was wollt Ihr denn hier?“

Nachtwächter: „I möcht halt hör'n, weg'n mei Aufbesserung, mei Alte will's noch wissen, bevor's schlafen geht!“

Vorstand: „Dös gibt's net, Nachtwächter, Ihr habt jetzt Dienst und nöt nach Haus z'laufen!“

Nachtwächter: „I hab' mit meiner Alten ausg'macht, daß i, wann's was is, um 10 elfmal, um wann's nicht is, um 11 zehnmal tute!“

**Deplazierte Redensart.**

104

Hahnarzt: „Sie wollen zu mir, mein Fräulein? Hatte ich Ihnen nicht vorzüglich einen Hahn gezogen?“

Dame: „Nein, ich hatte noch nicht das Vergnügen.“

**Sprüche mit Anwendungen.**

„Es wird am Hosen nicht erkannt, wer ihm den Schnüß aufs Fell gebrannt!“ — sagte der Sonntagsjäger, da kaufte er Hasen.

„Es klingt wie laute Mahnung aus längst vergang'ner Zeit!“ — sagte Baron Schwemmel, da kam sein Schneider hinter ihm her und murmelte etwas von Bezahlung einer alten Rechnung.

„Was wecken aus dem Schlummer mich für süße Klänge doch?“ — rief Tenorist Brüllmops, da holten ihn seine Quartettbrüder aus seiner Nachtruhe zu einem Ständchen.

„Nun hab' ich ihn errungen den Frieden in der Brust!“ — rief aufatmend Rentier Lehmann, da hatte er endlich die letzte seiner vier Töchter verlobt.

„Das ist der Weisheit letzter Schluß!“ — sagte der geduldige Gatte, da schloß die weibliche Ehehälfte ihre einstündige Gardinenpredigt mit einem „Punktum!“

**Wie die Alten jungen...!**

Lehrer: „Fritz, wenn Dein Vater heute drei Hasen schlägt und morgen sieben, wie viel sind das?“

Fritz (Sohn eines Försters): „Das sind zusammen zwanzig Hasen und zwei Rehe!“

**Immer Jurist.**

Richter: „Angeflagter, sind Sie verheiratet?“

Angeflagter: „Ja, zum zweiten mal!“

Richter: „Also im Rückfall!“

**Ich lewe still un friedlich.**

(Wonnefeifzer änn's vielseidigen familiengnädigsten.)

Ich hawe änn'e Gaddim,  
'Ne Verle von 'ner Frau;  
Bezweifelt's och de Millern,  
Ich weiss es ganz genau.

Bloß eenen kleinen Mangel,  
Aen eis'gen hat se nur:  
Se is a bishen lebhaft,  
Se redt in einer Dour.

Ooch sielen Dechder haw' id,  
Die gleichfalls Verlen sin;  
Will wer mir widersprechen?  
Dem zeig' id, wer id bin!

Die bilden nach der Mudder  
In hechsten Grade sich;  
Aen Rosennund hat jede,  
Bloß balden gann se'n nich.

Au jede von den sielen  
Hat och en kleinen Hund;  
Gommt denen was derquere,  
Gleich eßnen se den Mund.

De erste hat 'ne Wadtel,  
De zweet' an Babagei,  
Dwee Dechder schlagen Fliegel,  
Un dreie sing' derbei.

So ham' id sibzehn Weisen  
Zu meiner Heislidigkeit,  
Barforsd'g un unermiedlich  
Vertreim se mir de Zeit.

Un ich, ich lieb' se alle,  
Un alle lieb' se mich;  
Ich lewe still un friedlich,  
Bloß nur gereisiglos nids.

Edwin Bormann.

**Eine Schlaue.**

Er: „Donnerwetter, jetzt kann ich den Zettel mit meiner Tischrede nicht finden.“

Sie: „O, das macht nichts, ich habe sie abgeschrieben!“

Er: „Ah, das war schlau. Wo denn?“

Sie: „Auf der — Rückseite des Zettels.“

### Furchtbare Drohung.



Pikkolo zum Haß: „Mein Herr, wenn Sie jetzt nicht zahlen . . . dann können Sie aber 'was erleben'!“

### Gedächtniskunst.

Professor: „Der Sieger heißt also auf Lateinisch victor!“

Fräulein Gertrud für sich: „Gott, wie leicht das zu merken ist — genau wie mein Schatz!“

Professor einige Monate später: „Fräulein Gertrud, wie heißt der Sieger auf lateinisch?“

Fräulein Gertrud freudig: „Mar!“

### Väterliche Belehrung.

Moritz: „Tateleben, als ich heute vorüberging an einer Buchhandlung, da lag im Fenster ein schönes Buch, wo drauf stand: „Neues Epos“. Was ist a neues Epos?“

Vater: „Das wird geweien sein ein Druckfehler. Soll heißen: „Epes Neues!“

### Disziplin.

Unteroffizier: „Wie oft soll ich es euch Dicksädeln noch sagen, daß Ihr einem Vorgesetzten immer den Vortritt zu lassen habt. Gelegt den Fall, wir marschieren dort an dem Pulverturm vorbei, und da fliegt der gerade in die Luft. In diesem Falle habt Ihr selbstverständlich mitzufliegen, aber nur hinter mir, verstanden?“

### Der fluge Hans.

Lehrer (der mit seinen Schülern einen Spaziergang durch den Wald macht): „Seht 'mal, Jungs, dort an der Kiefer hämmert ein Specht, und wenn er einige Male gepickt hat, läuft er schnell um den Baum herum. Wozu macht er das wohl?“

Der kleine Hans: „Er sieht nach, ob das Loch bald durch ist!“

### Herbe Kritik.



Haus herr: „Nun, Lisette, wie gefalle ich Dir in diesem Kostüm?“  
Lisette: „Kostüm? Is denn überhaupt schon a mal in der Welt was kreuzweis Narrisches Mode gewesen?“



### RÄTHSEL-ECKE.

Ich habe einmal einen Burschen gekannt,  
Der wildeste war er weit über Land,  
Ein ganz infamer Strick.  
Und hielten die Mühmen und Basen Gericht  
'mal über den Jungen, dann fanden sie nicht  
Die Letzte, und den Blick  
Zum Himmel gehoben, zur Erde gesenkt,  
Versicherten alle, er finde, gehenkt,  
Die Letzte an der Eins.  
Der Vater, ein Seemann, hat's Ganze verwandt.  
Probatum. Woher die Mär' mir bekannt?  
Dies Schicksal, das ist meins.

Auflösung des Räthsels in Nr. 21: Stof.